MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

442 (10.10.1939)

urn:nbn:de:bsz:mh40-245940

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

150. Jahrgang — Dienstag, 10. Oktober 1939 — Nummer 442

Englisches Konvoi für neutrale Schiffe!?

Dokumentarische Beweise für Polens Mißbrauch der englischen Freundschaft

Die Neutralen sollen es überlegen

Ein gefährliches Projekt: Englische Kriegsschiffe sollen neutrale Schiffe mit Konterbande durch die Nordsee geleiten!

(Drahtbericht unsl. Amsterdamer Korrespondenten)
— Amsterdam, 10. Oktober.

In London haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen Vertretern der englischen Admiralität einerseits und zwischen Vertretern der holländischen, belgischen, dänischen und schwedischen Handelsschiffahrt andererseits stattgefunden, in denen die Frage eines englischen Konvoi-Systems für neutrale Schiffe besprochen wurde. Angeblich stehen diese Verhandlungen jetzt dicht vor dem Abschluß. In Anbetracht der hohen Verluste, die die neutrale Schiffahrt in letzter Zeit hatte, will die englische Regierung in der Nordsee neutralen Schiffen, die Konterbande nach England zu liefern bereit sind, den Schutz englischer Kriegsschiffe zur Verfügung stellen. Die Neutralen sollen damit das gleiche Geleit wie englische Schiffe genießen, müssen sich dann aber auch im klaren sein, daß sie damit alle Vorrechte der Neutralen verlieren.

*

Es fällt schwer, zu glauben, daß die neutralen Mächte sich wirklich nicht klar sein sollten über die Konsequenzen, die sich aus der Teilnahme an dem britischen Konvoi-System für sie und ihre Schiffahrt ergeben müssen. Es ist um so schwerer, zu glauben, als die Neutralen, wie zahlreiche Beweise belegen, selbst sehr genau wissen, daß sie die Schwierigkeiten, denen ihre Handelsschiffahrt heute ausgesetzt ist, einzig und allein dem englischen Handelskrieg zu danken haben und Deutschland nichts anderes getan hat, als diesen Handelskrieg in den Formen zu erwidern, in denen er von England begonnen und geführt wird. Wenn sich neutrale Handelsschiffe jetzt unter den „Schutz" englischer Kriegsschiffe stellen, so ist es klar, daß dieser Schutz sie selbst zu einer kriegführenden Partei macht. Das ist auch zweifellos in erster Linie die Absicht gewesen, als die Londoner Admiralität den Neutralen diesen seltsamen Schutz antrug. Von den Neutralen wäre zu erwarten gewesen, daß sie die englische Absicht, auf diese Weise Verwicklungen zwischen den neutralen Mächten und Deutschland zu schaffen, durchschauen.

Zum mindesten aber müssen sie sich über die Konsequenzen des gefährlichen Spiels klar sein, zu dem sie sich von England verführen lassen!

Der britische Seeräuberkrieg

dnb. Amsterdam, 10. Oktober.

In wie großem Umfange die neutrale Schiffahrt unter den englischen Blockademaßnahmen, Minensperren und vor allem auch durch die zahlreichen englischen Treibminen zu leiden hat, geht aus immer neuen Meldungen hervor. So mehren sich die erbitterten Klagen holländischer Schiffahrtskreise über das Aufbringen von Handelsschiffen. U. a. wurde der 10 000-Tonnen-Dampfer „Indrapoera" des Rotterdamschen Lloyd über drei Wochen im Hafen von London, wohin er zwangsweise beordert war, festgehalten und ein großer Teil der Ladung durch die Engländer gelöscht. Auch der Bericht des Kapitäns des holländischen Dampfers „Ceres" hat in Holland größte Empörung ausgelöst. Das Schiff, das aus Südamerika nach Holland unterwegs war, mußte sich auf Anordnung eines britischen Torpedojägers nach den Downs begeben und dort vor Anker gehen. Jegliche Verbindung war abgeschnitten, so daß bald an Bord großer Nahrungsmittelmangel herrschte. Es fehlte der Mannschaft am notwendigsten. Erst nachdem der Kapitän Notzeichen hatte setzen lassen, wurden endlich von englischer Seite einige Nahrungsmittel geliefert. Nachdem das Schiff 14 Tage in den Downs festgehalten war, mußte es nach London fahren, wo der größte Teil der Ladung zwangsweise gelöscht wurde. Fast vier Wochen ist dieses holländische Schiff von den Engländern festgehalten worden. — Auch das holländische Schiff „Zaanland" ist wochenlang in den englischen Kontrollhäfen aufgehalten worden und konnte erst jetzt nach Holland zurückkehren.

Nördlinq von Terfelling ist der finnische Dampfer „Indra" (2071 Tonnen) auf eine englische Mine gelaufen. Die Besatzung soll durch andere Schiffe gerettet sein.

Aus Dänemark kommen Nachrichten über die gewaltigen Schäden, die die englischen Minenfelder für die dänische Fischerei und den gesamten Seeverkehr verursachen. Während der September infolge seines günstigen Wetters für die Fischer vermutlich der beste seit Jahren geworden wäre, ist er jetzt so schlecht gewesen wie seit langen Jahren nicht. Der Seeverkehr in Esbjerg z. B. hat im ganzen Monat nur 120 Fischereifahrzeuge betragen. Im August betrug die Zahl 675. Die Zufuhr von Fischen für die großen Fischauktionen in Esbjerg stellte sich im Monat August auf 1 200 000 Kg., im September sank sie auf 215 000 Kg.

Italienische Verlustliste für Ostafrika. Im September beliefen sich die Verluste in Ostafrika, wie aus der jetzt veröffentlichten Verlustliste hervorgeht, auf 35 Mann.

Der Duce empfing Luise Diehl. Der Duce hat die deutsche Schriftstellerin Luise Diehl empfangen, die ihm über ihre letzte Reise durch Italienisch-Afrika berichtete.

Drei Landesverräter hingerichtet

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Berlin, 10. Oktober.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der 38jährige Franz Rutkiewicz und der 35jährige Johann Ruchalski aus Danzig sowie der 56jährige Viktor Samerski aus Insterburg, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode verurteilt worden sind, sind heute morgen hingerichtet worden.

Rutkiewicz und Ruchalski haben sich als Beamte der polnischen Staatseisenbahn in Danzig zur Spionage gegen Deutschland hergegeben. Samerski, ein deutscher Beamter, hat sich durch seinen Schwager Rutkiewicz für den fremden Nachrichtendienst anwerben lassen und diesem gegen Entgelt deutsche Staatsgeheimnisse verraten.

Die Lage

Drahtbericht unsl. Berliner Schriftltg.
— Berlin, 10. Oktober.

Noch schweigen die Politiker der Westmächte und es schweigen auch noch die Geschütze. Deutschland hat keinen Grund, zur Eile zu drängen. Gerade weil es sich stark auf alle Dinge vorbereitet weiß, weil es in der Ueberzeugung seiner Unüberwindlichkeit auch die Sehnsucht nach Frieden aussprechen darf, kann es abwarten, wie die Regierungen der beiden Westmächte, die seit der Führerrede in ununterbrochener Konsultation stehen, sich entscheiden werden. Die neutrale Presse fährt fort, die Zusicherungen Adolf Hitlers als einen historischen Beitrag zur Stabilität eines neuen Europa weiter zu besprechen und die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt gestern wieder, sie seien wohl geeignet, der Unsicherheit der letzten Jahre, von der alle Staaten des Kontinents ergriffen seien, ein Ende für immer zu machen.

* * *

Die „Neue Zürcher Zeitung", dieses bekannte deutschfeindliche Blatt weist im besonderen darauf hin, die Hoffnungen der Westmächte, Deutschland von seinen Freunden zu trennen, seien in sich zusammengebrochen. Auch der letzte Besuch des Grafen Ciano in Berlin habe Frankreich und England überzeugen müssen, daß das deutsch-russische Bündnis die Achse Berlin—Rom nicht zerbrechen könnte. Illusionen, das die Westmächte in den Kreis ihrer Zukunftshoffnungen einbezogen hatten, hat am Montag durch den Mund des Duce in Sardinien erklären lassen: „Sardinien ist Italiens Bollwerk gegen den Westen!"

Die bedeutungsvollen Worte wurden von dem Duce vor der politischen Führerschaft Sardiniens gesprochen, auf der italienischen Insel, von der die

(Fortsetzung auf Seite 2)

Kein wahres Wort!

Lügenberichte des Secret Service suchen die Weltöffentlichkeit zu verwirren

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Berlin, 10. Oktober.

Das englische Lügenministerium hat sich zur Verwirrung der öffentlichen Meinung einen neuen infamen Schwindel ausgedacht. Durch die Agenten des Secret Service läßt es in der ganzen Welt das Gerücht verbreiten, daß die englische Regierung zurückgetreten und ein „Waffenstillstand mit Deutschland abgeschlossen sei".

Dieses Gerücht soll, wie jeder sofort feststellen wird, nur dazu dienen, die Völker in Unruhe zu versetzen, in der es der Lügenpolitik der englischen Kriegshetzer um so leichter möglich würde, ihre dunklen Pläne zu verfolgen.

Es muß demgegenüber mit aller Klarheit festgestellt werden, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist.

Wie ich den Flugzeugträger zerstörte ...

Seefliegerleutnant Franke gibt eine Schilderung seiner großartigen Waffentat

dnb. . . . 10. Oktober. (PK.)

Wie bereits berichtet, gelang es einem deutschen Kampfflugzeug, einen britischen Flugzeugträger zu bombardieren und zu zerstören, so daß er im Kampfverband der britischen Flotte ausfiel. Wie unsere Seefernaufklärer festgestellt haben, ist der Flugzeugträger in dem britischen Flottenverband, der das Ziel unseres Angriffes war, nicht mehr gesichtet worden.

Generalfeldmarschall Göring richtete an den erfolgreichen Kampfflieger Gefreiter Franke nachstehendes persönliches Schreiben:

„Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem mit Schneid geführten, von bestem Erfolg gekrönten Bombenangriff auf den britischen Flugzeugträger. Als Ihr Oberbefehlshaber der Luftwaffe befördere ich Sie aus Anlaß dieser großartigen Waffentat mit sofortiger Wirkung zum Leutnant. Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind verleihe ich Ihnen namens des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Eiserne Kreuz Zweiter und Erster Klasse."

Leutnant Franke gibt über den erfolgreichen Bombenangriff folgende Schilderung:

„Wir befanden uns einsatzbereit auf einem Fliegerhorst an dem Tage, an dem es mir in der dritten Nachmittagsstunde gelang, mit einer 500-Kilo-Bombe einen schweren Treffer auf einen britischen Flugzeugträger anzubringen. Gegen 12 Uhr erhielten wir Nachricht, daß ein Gros der englischen Flotte ausgelaufen sei. Diese Nachricht wurde uns von unseren Seefernaufklärern vermittelt. Unser Einsatzbefehl lautete: „Schwere englische Seestreitkräfte in der Nordsee. Schwerpunkt des Angriffs der Flugzeugträger."

Kurz vor 13 Uhr startete ich mit meiner Maschine. Als alter erfahrener Seeflieger flog ich in 500 Meter Höhe, da sich über uns eine dichte Wolkendecke ausbreitete. In dieser Höhe konnte ich die Flotte besser sichten. Nach einer Flugzeit von anderthalb Stunden sichtete ich den Gegner. Um eine richtige Angriffsbasis zu haben, ging ich sofort auf 3000 Meter Höhe. Beim Durchbrechen durch die Wolkendecke bemerkte ich, daß der Angriff nicht den gewünschten Erfolg haben würde. Ich brach ihn daraufhin ab und flog wieder in die Wolkendecke hinein. Die begleitenden englischen Kriegsschiffe deckten mich mit ihrer Flakwaffe ein, doch konnte ich ohne nennenswerten Schaden die geeignete Höhe für den zweiten Angriff erreichen. Diesen Angriff setzte ich auf einer Höhe von 2700 Metern an. Auch hier konnte ich durch die Wolkendecke das Ziel nicht sehen.

Beim Durchstoßen der Wolkendecke sah ich den Flugzeugträger vor mir. Die erste Bombe fiel 20 Meter neben ihn, aber die zweite traf ihn steuerbord. Ein rasendes Flakfeuer empfing meinen Angriff. Ich selbst habe den Treffer nicht bemerkt, nur meine Besatzung erzählte mir, daß sie steuerbord des Flugzeugträgers eine dichte schwarze Rauchwolke und Feuerschein gesehen hätte. Die Flotte wurde am anderen Tage wieder gesichtet, doch der Flugzeugträger war nicht mehr darunter. Einen Hafen kann er auch nicht erreicht haben. Es besteht nur die Möglichkeit, daß der Treffer so schwer war, daß der Flugzeugträger mit den Maschinen untergegangen ist."

Soweit die einfache soldatische Schilderung des erfolgreichen Kampffliegers, der durch die Ernennung zum Leutnant und die Verleihung des Eisernen Kreuzes beider Klassen den wohlverdienten Lohn seiner Tapferkeit erhalten hat. Der tapferen Besatzung, Unteroffizier Hansen, Unteroffizier Bewermeyer und Flieger Blumenstein wurde das Eiserne Kreuz Zweiter Klasse verliehen.

Wozu noch Krieg?

* Mannheim, 10. Oktober.

Wir Deutsche grübeln vergebens nach einer Antwort auf diese Frage. Die ganze neutrale Welt stellt sie sich mit erbittertem Ingrimm darüber, daß sie überhaupt gestellt werden muß. Den Völkern der Feindstaaten brennt sie sich immer tiefer ins Herz und Gewissen. Und manchmal hat man das Gefühl, als käme vor ihr auch die unerschrockene Gewissenlosigkeit der westlichen Regierungen ins Wanken.

Dieser Krieg hatte ja niemals Sinn, aber man konnte ihm wenigstens eine Zeitlang einen unterlegen. Er hatte niemals Sinn: denn der gewaltige Revisionsprozeß von Versailles, dessen letzten Abschluß das polnische Drama bildete, konnte niemals durch einen Krieg aufgehalten werden, vor allem nicht mehr in einem Stadium aufgehalten werden, in dem die Geschichte selbst ihr Urteil über diese Revision schon vollzogen hatte! Aber man konnte ihm einen Sinn notfalls noch unterlegen: die englische Garantie an Polen war nun einmal in einer der unseligsten Stunden der europäischen Geschichte, in einer jener Stunden, in denen die Geschichte den Geist der Staatsmänner zu verwirren scheint, um Rache an ihnen für frühere Sünden zu nehmen, von England an Polen gegeben worden. Ein unerhört leichtfertiger Akt! Aber da er geschehen war, konnten Englands und Frankreichs Regierungen dieses Wort wenigstens als Vorwand für ihren längst fälligen beabsichtigten Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland nehmen und unter Berufung auf dieses Wort ihre Völker in den Krieg gegen dieses Deutschland führen. Aber sie haben ja bekanntlich ihr Wort in dem Augenblick gebrochen, in dem sie es einlösen sollten. Sehr zum Erstaunen der eigenen Völker gebrochen, die in den ersten Tagen des September zweifellos bereit gewesen wären zu marschieren. Sie haben Polen, ohne einen Finger zu rühren, dem gewaltigen Ansturm der deutschen Heere preisgegeben und tatenlos zugesehen, wie der Staat, für dessen Existenz sie sich mit der gesamten Macht ihrer Imperien verbürgt hatten, innerhalb drei Wochen von der Bildfläche verschwand. Sie hatten damit aber nicht nur ihr Wort gebrochen, sie hatten damit auch ihr Kriegsziel preisgegeben. Sie standen sozusagen mit leeren Händen vor ihren Völkern und vor den unendlichen Massen ihrer Armeen, die sie stumm und laut fragten, für was sie nun eigentlich marschieren sollten.

Da entdeckten sie das neue, das angeblich „eigentliche" Kriegsziel: „Die Vernichtung des Hitlerismus". Es war und ist in der Tat ihr eigentliches Kriegsziel — wenn man unter Vernichtung des Hitlerismus Vernichtung des wieder stark und einig gewordenen neuen Deutschlands versteht. Aber die Regierungen in London und Paris haben gewußt, warum sie dieses Kriegsziel zunächst hinter dem anderen: dem angeblichen Schutze Polens verbargen. Sie haben gewußt, daß das polnische Kriegsziel etwas Konkretes war, das dem Verstand und auch dem Gefühl der Massen etwas gab, daß aber „die Vernichtung des Hitlerismus" etwas Abstraktes ist, viel zu vage, als daß es die Massen für den Krieg gewinnen und für den Krieg begeistern könnte — bei aller feindseligen Stimmung, die in diesen Massen zum Teil gegen das nationalsozialistische Deutschland herrschen mochte. Die Zeiten, da die Völker Ideologien so bestimmend und so erfüllend für ihr Leben empfanden, daß sie bereit waren, um solcher Ideologien willen dieses Leben preiszugeben, sind seit ein paar Jahrhunderten vorbei. Heute orientieren sich zwar die Fronten nach weltanschaulichen Gegensätzen, aber um diese Fronten in Bewegung zu setzen, braucht es eines anderen Schlachtrufes für die Völker, als den des ideologischen Hasses.

Das wußten die Londoner Kriegstreiber sehr genau, darum hielten sie dieses Kriegsziel zunächst wohlweislich im Hintergrund und rückten erst damit heraus, als es ihnen mit Hilfe des anderen gelungen war, die Völker zu mobilisieren. Aber sie haben dabei nicht bedacht, daß die Völker heute zu wach sind, um in dem Augenblick auf das Denken zu verzichten, in dem sie die Uniform angezogen haben — vor allem, wenn der Krieg, in den man sie geführt hat, so ein Krieg ohne alle Leidenschaft, ohne alle Weckung kämpferischen Ingrimms ist, wie dieser seltsamste aller Kriege, den die europäische Geschichte erlebt hat. Warum sollen sie ihr Blut und ihr Leben hingeben, ausgerechnet um das deutsche Volk von einem Regime zu befreien, unter dem es augenscheinlich ganz gerne leben will? Warum sollen sie es tun, da dieses Volk augenscheinlich nichts von ihnen will, und ihnen keinerlei territorialen oder sonstigen Verzichte zumutet? Kann es den englischen und fran-

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Unterton nicht unfreundlich

Auf den meisten Marktgebieten Kurseinbußen durch Geschäftsstille und Verkäufe – Reichsanleihen blieben gut behauptet

Berlin, 9. Oktober.

Zu Beginn der neuen Woche trat die Nachfrage wieder stärker in Erscheinung. Die **Aktienwerte** waren durch geringe Umsätze gekennzeichnet. Auf den meisten Marktgebieten ergaben sich daher Kurseinbußen, die teils unter dem Druck der Geschäftsstille entstanden, teils auf direkte Verkäufe zurückzuführen waren. Der Unterton war nicht unfreundlich, zumal verschiedentlich auch leichte Besserungen beobachtet werden konnten.

Am **Montanen** waren die Wertschwankungen gering. Klöckner stiegen um ¼, während Rheinstahl und Hoesch unter dem Satz blieben, Vereinigte Stahlwerke ¼ und Mannesmann ⅜ v. H. verloren. In **Braunkohlenwerten** traten stärkere Verluste ein. So gaben Ilse-Genußscheine um 1, Deutsche Erdöl um 1½ und Rheinbraun um 2 v. H. nach. Am Markt der **chemischen Werte** lagen Farben bei einem Umsatz von 30 000 RM mit 156⅛ um ⅜ v. H. gedrückt. Schering büßten 1½ v. H. ein, hingegen kamen Rütgers ½ v. H. darüber an. Bei den **Gummi- und Linoleumwerten** wurden Deutsche Linoleum 1 v. H. höher, Conti-Gummi hingegen 2½ v. H. niedriger bewertet. **Elektro- und Versorgungswerte** hatten ruhiges Geschäft. Stärker gedrückt lagen Licht-Kraft mit minus 1¼, Gesfürel mit minus 1½ und Thüringer Gas mit minus 2 v. H. Siemens verloren ¾ v. H. Für **Maschinenbauanteile** war die Meinung schwächer. Demag und Orenstein stellten sich je ½. Deutsche Waffen 1 und Rheinmetall Borsig ¾ v. H. niedriger. Sonst sind noch als stärker verändert zu erwähnen: Felten und AG für Verkehr sowie Schultheiß mit je minus 1, Zellstoff Waldhof und Westdeutsche Kaufhof mit je minus 1½ und Bemberg mit minus 2½ v. H. Andererseits kamen Deutscher Eisenhandel und Julius Berger je 1½ v. H. höher zur Notiz.

Im **variablen Rentenverkehr** stieg die Reichsaltbesitzanleihe auf 133,80 gegen 133,25. Die Gemeindeumschuldung notierte 93,10.

Am **Kassarentenmarkt** hat sich das Interesse für Pfandbriefe erhalten. Verschiedentlich waren mangels entsprechender Angebote Repartierungen notwendig. Beachtung fand die erstmalige Notierung von 50 Millionen 4,5prozent. Reichsmark-Pfandbriefen der Deutschen Zentralboden-Emissionsstelle, die mit 99 ausgeschrieben wurden. Liquidations-Pfandbriefe fanden ebenfalls Beachtung, bröckelten allerdings ab. Stadtanleihen lagen geschäftslos. Von Provinzanleihen waren 26er Pommern um ¼ v. H. erhöht. Bei den Altbesitzwerten zogen Ostpreußen um ½ v. H. und Oberhessen-Auslosung um 1 v. H. an. Von Staatsanleihen waren 27er Baden und 27er Bayern um je ⅛ v. H., 28er Preußen und 30er Preußen-Schätze um 0,10 v. H. befestigt. Reichsanleihen blieben gut behauptet. Von Industrie-Obligationen, die vielfach befestigt waren, gingen Farben um ⅜ v. H. zurück.

Von **Steuergutscheinen I** bröckelten Dezember, Januar und Februar geringfügig ab, während März und April unverändert blieben. Auch Steuergutscheine II hielten sich auf letztem Stande.

Der Privatdiskontsatz wurde auf 2⅞ v. H. belassen.

● **Steuergutscheine I und II zur Sicherheitsleistung zugelassen.** Der Reichsstand des deutschen Handwerks hatte den Reichsfinanzminister gebeten, klarzustellen, daß die Steuergutscheine I und II auch zur Sicherheitsleistung verwendet werden können, z. B. zur Hinterlegung als Kaution bei den Bauleitungen der Gesellschaft Reichsautobahnen oder als Sicherheit für die volle Auszahlung von Abschlagszahlungen bei Bauten. Der Reichsfinanzminister hat dem durch ein Rundschreiben vom 22. 9. an die obersten Reichsbehörden entsprochen. In dem Rundschreiben wird ausgeführt, daß die Ausstattung der Steuergutscheine es gerechtfertigt erscheinen lasse, sie zur Sicherheitsleistung zuzulassen. Die obersten Reichsbehörden werden gebeten, anzuordnen, daß in allen Fällen, in denen dem Reich auf Grund von Verträgen Sicherheit zu leisten ist, die auf Grund des neuen Finanzplanes ausgegebenen Steuergutscheine als Sicherheit angenommen werden, und zwar die Steuergutscheine I zum Nennwert und die Steuergutscheine II zu dem zur Zeit der Sicherheitsleistung maßgebenden Kurswert. Wichtig ist, daß der Lauf der Fristen, die für die Inanspruchnahme der steuerlichen Bewertungsfreiheit vorgeschrieben sind, im Falle der Hinterlegung zu Sicherheitsleistungen der bezeichneten Art nicht unterbrochen wird. Der Reichsfinanzminister fügt in einem an den Reichsstand gerichteten Schreiben hinzu, daß die Regierungen der Länder ersucht worden sind, in gleicher Weise zu verfahren.

Geld- und Devisenmarkt

Am **Geldmarkt** waren zuverlässige Sätze noch nicht in Erfahrung zu bringen. Von **Valuten** errechneten sich der Gulden mit 132,55, der Schweizer Franken mit 55,96 und der Belga mit 41,80.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	9. Oktober Geld	9. Oktober Brief	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd. *)	...	9,990	10,01	9,990	10,01
Afghanistan 100 Afghani	...	18,73	18,77	18,71	18,77
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,578	0,582	0,578	0,582
Australien 1 austral. Pfd. *)	...	7,992	8,008	7,992	8,008
Belgien 100 Belga	4	41,72	41,80	41,76	41,81
Brasilien 1 Milreis	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit. Indien 100 Rupien *)	...	74,53	74,67	74,53	74,67
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England 1 Pfd. *)	2	9,990	10,01	9,99	10,01
Estland 100 estn. Kr.	4½	62,440	62,560	62,440	62,560
Finnland 100 finn. Mk.	4	4,995	5,005	4,995	5,005
Frankreich 100 Fr. *)	2	5,674	5,686	5,674	5,686
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,42	132,68	132,47	132,73
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,28	14,30	14,28	14,32
Island 100 isl. Kr.	5½	38,31	38,39	38,31	38,39
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,583	0,585	0,583	0,585
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar *)	...	2,198	2,202	2,198	2,202
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. Fr.	...	10,43	10,450	10,44	10,46
Neuseeland 1 neus. Pfd. *)	...	7,992	8,008	7,992	8,044
Norwegen 100 Kronen	3½	56,59	56,71	56,59	56,71
Portugal 100 Escudo	4½	9,091	9,109	9,091	9,109
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz 100 Franken	1½	55,94	56,06	55,94	56,06
Spanien 100 Peseten	5	25,61	25,67	...	...
Slowakei 100 Kronen	...	8,591	8,609	8,591	8,609
Südafrika 1 südafr. Pfd. *)	...	9,990	10,010	9,990	10,010
Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,929	0,931	0,929	0,931
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Briefkasten der NMZ

Orden. „Wieviel Goldene Militär-Verdienstkreuze und EK I wurden während des Weltkrieges verliehen? Wer konnte das Goldene Militär-Verdienstkreuz erhalten?" — — Das Goldene Militär-Verdienstkreuz wurde während des Weltkrieges 1700 mal verliehen, das EK I 90 000 mal. Voraussetzung für die Verleihung des Goldenen Militär-Verdienstkreuzes waren der Besitz beider Eisernen Kreuze und Beförderung wegen besonderer Tapferkeit. Gestiftet wurde der Orden im Jahre 1793 als Goldene und Silberne Militär-Verdienst-Medaille von Friedrich Wilhelm II. Die erste Verleihung im Weltkriege erfolgte am 13. 10. 1916 an den Vizefeldwebel Georg Dütz vom Infanterie-Regiment Nr. 68.

G. H. „Wie werden Kriegsgefangene entlohnt, und welcher Staat trägt die Kosten? Fallen unter das Amnestiegesetz des Führers für soldatische Vergehen auch solche Fälle, bei denen die Strafe schon verbüßt ist, d. h. können solche Strafeinträge aus den Nationalen gestrichen werden, um auch hier die Amnestie wirken zu lassen?" — — Nach dem Genfer Abkommen vom 27. Juli 1929 ist der Gewahrsamsstaat verpflichtet, für den Unterhalt der Kriegsgefangenen zu sorgen. Strafen, die bei Inkrafttreten des Gnadenerlasses vom 1. 9. 39 verbüßt waren, werden durch den Gnadenerlaß nicht berührt. Im übrigen wird durch den Gnadenerlaß lediglich die Verbüßung einer Strafe erlassen, nicht aber eine rechtskräftig erkannte Strafe selbst gestrichen.

Spiel. „Welche Farben haben die fünf Olympischen Ringe? Welche Erdteile stellen sie dar?" — — Die Ringe haben folgende Farben: blau, gelb, schwarz, grün und rot. Die Farben lassen sich deuten: blau = Europa (Farbe des Himmels), auch Farbe der Arier), gelb = Asien (Land der gelben Rasse), schwarz = Afrika (Land der schwarzen Rasse), grün = Australien (Land der Steppe und Viehweiden), rot = Amerika (Land der roten Rasse).

A. Th. „Wie entsteht Niednagel?" — — Niednagel entsteht meist durch ungenügende Pflege der Fingernägel. Der Niednagel muß nach gründlichem Aufweichen des Nagels vorsichtig mit der Schere herausgeschnitten werden.

E. T. 100. „Mein Mann befindet sich zur Zeit im Militärdienst. Wie verhält sich die Lebensversicherung, wenn mein Mann den Heldentod stirbt? Muß dann die Lebensversicherung den vollen Betrag oder nur einen Teilbetrag auszahlen?" — — Es kommt darauf an, wie die Bestimmung in der Versicherungspolice lautet. Im allgemeinen wird die Lebensversicherung ausbezahlt.

Bad. „Wo wurde das erste deutsche Freibad eröffnet?" — — Das erste deutsche Freibad wurde 1771 in Mannheim am Rhein eröffnet.

Eine ratlose Frau. „Wer hat das Recht, die Wohnung zu bekommen, eine Familie mit Kind oder ein Brautpaar, das durch den Krieg nicht weiß, wann es heiraten kann, weil der Bräutigam eingerückt ist? Kann man einen Mietvertrag zurückverlangen? Meine Tante bekam die Wohnung von der Hausbesitzersfrau versprochen, jedoch kam ein Fräulein zu dem Hausbesitzer und hielt um die Wohnung an. (Er wußte aber nichts von dem Versprechen.) Das Fräulein lief sogar nach Hause und holte einen Mietvertrag. Die Wohnung wird bis 1. Oktober frei. Können die Leute den Mietvertrag zurückverlangen, wenn sie bis 1. Oktober nicht verheiratet sind, und somit von ihnen die Wohnung doch nicht beziehbar ist? Oder muß die Wohnung solange leer bleiben, bis das Brautpaar heiraten kann? Und muß dadurch eine Familie mit Kind weiterhin bei den Eltern wohnen und die Möbel bei dem Händler stehen lassen?" — — Wenn vorher kein Vertrag (auch mündlich) gemacht war, so erhält das Fräulein die Wohnung, das mit dem Hausbesitzer einen Mietvertrag abgeschlossen hat. Ohne genaue Kenntnis der Vorgänge kann in diesem Falle keine erschöpfende Auskunft gegeben werden.

Gg. Scheid. „Wenn einem Mieter im unteren Stockwerk durch auf der Straße spielende Buben ein Fenster durch Steinwürfe eingeschlagen wird, wer trägt hier den Schaden bezw. wer bezahlt die Kosten hierfür? Der Hausherr oder der Mieter?" — — Wenn Sie die Täter nicht ermitteln können, müssen Sie die Fensterscheiben wieder machen lassen.

E. R. 3. „Ich bin 10 Jahre verheiratet und während dieser Ehe ist ein Junge geboren. Das Kind ist 8 Jahre alt und befindet sich seit dem ersten Lebensjahr bei den Eltern meines Mannes, was durch die Erwerbslosigkeit des Mannes bedingt wurde. Der Junge war schon ½ Jahr nicht mehr bei der Mutter, weil ihn die Großeltern zurückhalten. Die Ehe ist seit kurzer Zeit getrennt. Kann die Frau verlangen, daß das Kind die Mutter besuchen muß und wie oft in einem Monat. Falls die Schwiegereltern dem Kind trotz wiederholtem Schreiben den Zugang zur Mutter unterbinden, kann ich als Mutter meines Jungen Klage hierwegen erheben?" — — Wenden Sie sich an das Amtsgericht.

F 123. Wenn Sie nach Alter und Tarif 143 Mark zu fordern haben, so muß Ihnen der Arbeitgeber diesen Betrag bezahlen. Ein höheres Gehalt als das tarifmäßige darf er Ihnen nicht gewähren.

B. W. Wenn die Frau trotz Aufforderung innerhalb eines Jahres nicht zu Ihnen zurückkehrt, können Sie die Scheidung einreichen.

Verlobung. „Ich bin noch keine 21 Jahre. Muß ich zur Verlobung die Genehmigung der Eltern haben?" — — Eine minderjährige, d. h. eine noch nicht 21 Jahre alte Person, bedarf zum gültigen Abschluß des Verlöbnisvertrages der Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters, also des Vaters oder Vormundes. Die Wirksamkeit eines ohne Einwilligung des gesetzlichen Vertreters abgeschlossenen Verlöbnisses hängt also bei einem Minderjährigen von der Genehmigung des Vertreters ab (§ 108 Abs. 1 BGB.).

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Ableben unseres lieben Verstorbenen, Herrn

Karl Naumann

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Emlein für die trostreichen Worte.

Mannheim, Wangen i. Allgäu, im Oktober 1939.

Karl Naumann und Familie
Dr. Paul Naumann und Familie
Reinhold Naumann und Familie

*1866

Des Erfolges wegen nochmals verlängert! 4. Woche!

Ein Gebot der Stunde! Altes zu Neuem machen!

Wer näht, versäume nicht den Besuch unserer Vorführungen über ein neues

Zuschneiden

Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Mode-Heften unmoderne Garderoben wie Mäntel, Kostüme usw. auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.

Langwierige Anproben fallen fort!

Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Einmaliger Besuch genügt!

Vorführungen: Ab morgen Dienstag bis einschl. Freitag dieser Woche (vom 10. bis 13. Oktober) täglich je vormittags 10.30 Uhr und nachmittags 3.30 Uhr in der

Harmonie, D 2, 6 Eine Treppe

Veranstalter: Frau Ebert, Worms

Bitte ausschneiden und weitersagen! Erscheint einmalig!

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Tel. 230 06
Tages- und Sonntagnachmittagskurse
Gefl. Anmeldungen erbeten.

Anordnung

über die Meldepflicht für Verkäufe von Pferden und Gangochsen

(Reichsanzeiger Nr. 224 vom 25. September 1939)

Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) wird mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan angeordnet:

§ 1

Jeder Verkauf von Pferden und Gangochsen — mit Ausnahme der Ankäufe der Wehrmacht — ist von dem Verkäufer der für ihn zuständigen Preisbehörde (Landrat bzw. Oberbürgermeister) schriftlich zu melden. Die Meldepflicht erstreckt sich auf alle seit dem 20. August 1939 abgeschlossenen Verkäufe. Die Meldung ist innerhalb von drei Tagen nach Abschluß des Vertrages, bei den im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Anordnung bereits abgeschlossenen meldepflichtigen Verkäufen bis zum 1. Oktober 1939 zu erstatten.

§ 2

(1.) Die nach § 1 angeordnete Meldung muß folgende Angaben enthalten:
1. Zeitpunkt des Vertragsabschlusses,
2. Name und Anschrift des Verkäufers und Käufers,
3. Höhe des Kaufpreises,
4. Alter, Gesundheits- und Gebrauchszustand sowie Verwendungszweck des verkauften Tieres, bei Pferden auch Geschlecht.

(2.) Die Meldung ist vom Verkäufer und vom Käufer des Tieres zu unterschreiben.

§ 3

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 23. September 1939.

Der Reichskommissar für die Preisbildung

Vorstehende Anordnung gebe ich hiermit bekannt. Die zuständige Preisbehörde für den Landkreis Mannheim ist der Landrat — Abt. 4/18 — L 4, 15.

Mannheim, den 6. Oktober 1939.

Der Landrat - Preisbehörde

96

Offene Stellen

Unabhängige **Frau oder Fräulein** zur Führung eines II. Haushalts u. Pflege der kranken Frau sofort gesucht. Angeb. m. Lohnansprüchen erbet. unt. Nr. 27 624 a. d. Geschäftsst.

Nettes **Servier-Fräulein sofort gesucht** 27 625 K 4, 7.

Stellengesuche

Junge Dame sucht Beschäftigung ab 17.00 Uhr. Kenntn.: Zeichn., Kunstgew., Steno, Maschinenschr., Engl., Französisch. Angebote unter P P 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. 587

Unabhäng. Frau tüchtig u. ehrlich, sucht Stelle als **Haushälterin** en. Monatsstelle, zu älter. Leuten od. in frauenlos. Haushalt. — Angebote u. W S 5 a. die Geschäftsstelle. *1869

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Mietgesuche

Schöne *1801 **6-Zimmer-Wohnung** möglichst Oststadtlage, **umgehend gesucht.** Autoeinstellmöglichkeit erwünscht. Ausführliche Preisangebote unter W R 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer i. dem gekocht w. darf, sof. gesucht. Ang. u. W T 6 a. d. Geschäftsst. *1808

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Vermietungen

Gut möbliertes Zimmer Nähe Wasserturm, Z'heizg., Bad, fließ. k. u. w. Wasser, Telephon, sofort zu vermieten. Anfrag. unt. 27 611 Fernsprecher 240 33.

Max-Joseph-Str. Nr. 27, II, schöne **4-Zim.-Wohng.** m. Bad u. Mans. zum 1. 1. 40 (ev. auch früher) zu verm. Anzus. bei Hünerbach, 2. St., in der Zeit von 10-12 u. 3-4 Uhr. Näh. bei d. Hausverwalter 508 Th. Schuler, Laurentiusstr. 6, Ruf Nr. 537 73.

Gemütl. mbl. Z. sof. zu vermiet. L 6, 14, part., lks. *1807

Gut möbl. sauh. **Zimmer** sof. zu vermiet. U 6, 24, 2 Tr. links. *1700

Heizbares Zimmer m. 1 od. 2 Bett. an anst. Dauerm. abzug. K 3, 7, pt. *1800

Wasserturm! Gut möbl. Zi. m. Bad sof. vorüberg. zu vermiet. R 7, 34, 1 Tr. l. *1810

Möbl. Zimmer *1796 und **1 Schlafstelle** in gutem Hause sof. zu vermiet. D 3, 5, 1 Treppe

Schön möbl. Zi. zu vermieten. *1798 R 2, 12

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. R 3, 13, 1 Treppe links. *1797

Neue Tapeten machen das Heim wohnlicher. Besuchen Sie bitte unverbindlich

Bölinger — Seckenheimer Straße 48

Verkäufe

Einen neuen **Kranken-wagen** da plötzlicher Todesfall, zu verkaufen. Der Wagen ist mit Vollgummi, ganz mit Lederpolsterung und allerbestes Fabrikat. Anzuf. bis nachmittags 4 Uhr i. Ludwigshafen a. Rh., Wittelsbachstr. 20, bei Frau Haselwander. 27 650

Kraft durch Freude

Sportamt

Montag, 9. Oktober 1939

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 20.00 bis 21 Uhr Gymnastiksaal, Schulhofstraße Nr. 4 (am Rosengarten)

Deutsche Gymnastik für Frauen und Mädchen: 20.00 bis 21.30 Uhr Elisabethschule, D 7.

Reiten für Frauen u. Männer: 18-21 Uhr ff-Reithalle, Schlachthof.

Boxen für Männer: 20—21 Uhr Gymnastikhalle, Stadion.

Boxen. Der für samstags vorgesehene Kursus im Boxen muß aus technischen Gründen **montags von 20—21 Uhr** in der Gymnastikhalle des Stadions durchgeführt werden.

Dienstag, 10. Oktober 1939

Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße; 19.30—20.30 Schwetzingen im Lokal zur Backmulde.

Deutsche Gymnastik für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8.

Reiten für Männer u. Frauen: 18—21 Uhr ff-Reithalle Stadion.

Zur Beachtung!

Offertbriefe, die nur Geschäftskarten oder vervielfältigte Geschäfts-Empfehlungen enthalten, welche direkt mit den Anzeigen unserer Auftraggeber nichts zu tun haben, werden von uns nicht weiterbefördert.

Hausfrauen!

kennt Ihr unsere kleine

Bezugschein-Mappe für 10 Pfennig?

Einfach aber praktisch, aus dauerhaftem Karton.

In unserer Geschäftsstelle am Marktplatz und bei unseren Trägerinnen erhältlich.

Neue Mannheimer Zeitung

Familien-Anzeigen finden in der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG große Verbreitung!

Bürgerliches Brauhaus Bonn

betr. Anleihe von 1900.

Die sämtlichen noch in Umlauf befindlichen Teilschuldverschreibungen kündigen wir hiermit zur Rückzahlung am 1. 4. 1940.

Die gekündigten Teilschuldverschreibungen, deren Verzinsung am 31. März 1940 aufhört, werden ab 1. 4. 1940 in Bonn bei der Deutschen Bank, Filiale Bonn, Bonn, gegen Einlieferung der Mäntel und Erneuerungsscheine zum Nennwert eingelöst. Die Mäntel der „Altbesitz"-Teilschuldverschreibungen erhalten einen weiteren Stempelaufdruck:

„Obligationen eingelöst. Diese Urkunde verbrieft nur noch das Genußrecht."

und werden den Einreichern als „Genußrechts-Urkunden" zurückgegeben.

Aus früheren Auslosungen sind die folgenden, zur Rückzahlung bereits fälligen Teilschuldverschreibungen noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden:

a) Stück 7 im Nennwert von RM 150.—: Nr. 190, 447, 476, 564, 598, 698, 715 = 7 à RM 150.—;
b) Stück 4 im Nennwert von RM 75.—: Nr. 861, 961, 977, 1306 = 4 à RM 75.—.

Bonn, den 1. Oktober 1939.

Der Vorstand.

MARCHIVUM

zösischen Bürgern nicht gleichgültig sein, welche Fahne über Deutschland weht? Und wenn man den Hitlerismus vernichten wollte, warum hat man es nicht getan, als die Aussichten dafür noch besser waren, als sie heut sind? Warum ausgerechnet im ungünstigsten Zeitpunkt eine Schlacht schlagen, die man sechs Jahre lang unter ungleich günstigeren Umständen, als man die Tschecho-Slowakei, Polen, Rußland, die kleine Entente Südosteuropas noch zur Seite hatte, nicht geschlagen hatte? Ist das nicht ein Akt hirnloser Verzweiflung? Der Versuch einer Entwicklung nachzulaufen, von der man plötzlich erkennt, daß sie über das eigene Können und das eigene Wollen längst hinausgewachsen ist?

Das englische Volk fragt sich mit Recht so, noch mehr das französische, auf dessen Schultern die konkrete Last dieses ideologischen Krieges ruhen würde. Auch in den Amtsstuben der Downingstreet weiß man, daß das Volk sich das fragt. Daher verbrämt man auch dieses Kriegsziel bereits wieder mit einem neuen. Wollte man zunächst die Polen vom deutschen Pangermanismus, wollte man dann das deutsche Volk vom Hitlerismus so will man jetzt Europa vom deutschen Imperialismus befreien. Man sagt: man wolle Europa einen sicheren Frieden geben, der es von der Gefahr befreit, alle halben Jahre neu mobilisieren zu müssen.

Eine ausgezeichnete Idee. Man könnte zwar sagen, sie kommt ein bißchen spät; vor zwanzig Jahren wäre eine ideale Zeit für solche Aufrichtung eines wirklichen europäischen Friedens gewesen! Wir nehmen trotzdem diese Idee auch jetzt noch an. Aber ist dazu notwendig, einen Krieg zu führen? Ja, glaubt man, daß ein Krieg, der ganz Europa, die ganze europäische Kultur, das ganze europäische Selbstbehauptungsvermögen zerschlagen müßte, die geeignete Voraussetzung für einen solchen Frieden wäre? Wie stellt man sich denn die Schaffung eines solchen Friedens vor? Soll er wieder durch ein Diktat nach einem mörderischen Kriege „verfügt" werden, dann haben wir nicht nur das Misère das wir jetzt haben, wo die größten Belastungen des Friedens von 1919 beiseitegeräumt sind, dann haben wir den gleichen und einen noch größeren Saustall, als wir ihn 1919 hatten. Oder will man ihn dann auf dem Wege von Verhandlungen finden, warum dann erst den Krieg? Warum dann nicht versuchen, das noch intakte Europa neu zu ordnen statt aus den Trümmern ein neues mühselig zurechtzuzimmern?

Daß England auf dieses Kriegsziel zurückgedrängt worden ist, zeigt wie unsicher die Position der Kriegstreiber dort überhaupt geworden ist. Denn unter keinem Gesichtspunkt ist ein Krieg weniger vertretbar als unter dem Gesichtspunkt der Schaffung eines wirklichen Friedens. Wenn es ein politisches Ziel gibt, das den Krieg verbietet und den Frieden verlangt, dann ist es gerade dieses. Dies umso mehr als der Führer des deutschen Volkes ja selbst in seinem Konferenzvorschlag den Weg zu diesem Ziele gewiesen hat.

Die Frage: wozu noch Krieg? wird unter diesen Umständen geradezu zu einer Fanfare an das Gewissen und die Verantwortung derer, denen ein Zufall heute die Entscheidung über das Schicksal der Völker in die Hand gelegt hat.

Diese Fanfare soll über alle Kontinente und alle Ozeane der Erde tönen. Herr Churchill, Herr Chamberlain, Herr Eden: stehen Sie auf und geben Sie Antwort!

Dr. A. W.

Der Bericht des Oberkommandos

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 10. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden im Vorgehen auf die deutsch-russische Interessengrenze die befohlenen Tagesziele erreicht.

Im Gebiet nördlich des Bug und im Suwalki-Zipfel sind damit die Bewegungen im wesentlichen abgeschlossen.

Im Westen geringe Spähtrupp- und Artillerietätigkeit.

Umsiedlung von Volksdeutschen

Deutsche Besprechungen mit der estnischen und lettischen Regierung

dnb Berlin, 9. Oktober.

Im Zuge der vom Führer in seiner Reichstagsrede angekündigten Maßnahmen der Umsiedlung deutscher Volksteile sind zwischen der Reichsregierung und der estnischen und lettischen Regierung Besprechungen aufgenommen worden, die Umsiedlung unter Wahrung der Vermögenswerte einzuleiten.

Rumänien weiter streng neutral

Eine Erklärung des Propagandaministers Radian

dnb. Bukarest, 10. Oktober.

Der rumänische Propagandaminister Alexander Radian erklärte im Verlauf einer Ansprache in Czernowitz, Rumänien sei entschlossen, auch weiterhin eine strikte und loyale Neutralitätspolitik einzuhalten. Das ganze rumänische Volk wünsche Frieden, Zusammenarbeit und gute Beziehungen mit allen Nachbarstaaten.

Verlogen und heuchlerisch

Osloer Blatt stellt die Kriegshetzer an den Pranger

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Oslo, 10. Oktober.

Die Osloer Tageszeitung „Arbeideren" schreibt im Leitartikel: „Keine Behauptung zur Rechtfertigung und Verschönerung des imperialistischen Krieges ist lügenhafter als die Chamberlains und Daladiers, wonach England und Frankreich dafür kämpfen, die Welt vom „Hitlerismus" befreien zu wollen. Diese Parole ist genau so verlogen und heuchlerisch wie die Parolen, die der englische Imperialismus Jahrhunderte hindurch bei seiner blutigen Unterdrückung anderer Länder und Völker angewandt hat. Die rohe und brutale Unterdrückung Indiens durch den englischen Kapitalismus ebenso wie der schandbafte Krieg gegen die Buren wurden mit ähnlichen wohllautenden Phrasen verschönt.

Der Kampf gegen den „Hitlerismus" ist eine Parole, die nur dazu dienen soll, das englische und das französische Volk irre zu führen und gefügig zu machen, damit sie als Kanonenfutter für den neuen Feldzug des britischen und französischen Imperialismus zur Unterwerfung neuer Länder und neuer Völker bereit sein sollen. Wenn besonders Polen Chamberlain und Daladier so stark auf dem Herzen liegt, so ist der Grund hierfür nur darin zu suchen, daß in Polen größere englische und französische Kapitalien investiert waren."

Polen hatte England und Frankreich nicht unterrichtet

Bereits seit dem 24. Oktober 1938 wußte Warschau von den deutschen Vorschlägen und dem deutschen Garantieangebot

dnb Berlin, 9. Oktober.

Der Deutsche Dienst schreibt:

In der amtlichen englischen Beweisführung über den Anlaß des polnischen Krieges wird besonders Wert darauf gelegt, daß die englische Garantie an Polen erst am 31. März 1939 gegeben, die deutschen Forderungen jedoch am 21. März gestellt worden seien. Daraus geht hervor,

1. daß jene nur die Wirkung, diese aber die von Deutschland zu verantwortende Ursache gewesen seien;

2. daß die englische Garantie also nicht zur Ermutigung des polnischen Widerstandes gegen die deutschen Wünsche geführt habe, und

3. daß Deutschland mit seinen Forderungen auf Rückgabe Danzigs und Bewilligung eines exterritorialen Zuganges zu Ostpreußen Polen in einem Augenblick höchster internationaler Spannung überfallen habe.

Demgegenüber steht fest, daß die polnische Regierung mit den deutschen Wünschen bereits seit dem 24. Oktober 1938 bekanntgemacht und in mindestens vier Unterredungen nicht nur über die Natur derselben, sondern auch über die deutsche Absicht unterrichtet wurde, diese bescheidene Wiedergutmachung des schlimmsten Unrechts an der deutschen Ostgrenze im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen auf friedlichem Wege sicherzustellen.

1. Die erste Unterredung zu diesem Thema fand am 24. Oktober 1938 in Berchtesgaden statt. Reichsaußenminister von Ribbentrop schlug dem damaligen polnischen Botschafter Lipski vor, die Vereinigung in der Weise vorzunehmen, daß die Freie Stadt Danzig zum Reich zurückkehrt unter Berücksichtigung der polnischen wirtschaftlichen Interessen in Danzig (Freihafen, exterritorialer Zugang zu diesem, Absatzgarantie für polnische Waren) und Polen Deutschland eine exterritoriale Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet zum Bau einer Eisenbahn und Autostraße einräumt. Beide Staaten könnten dann ihre gemeinsamen Grenzen anerkennen oder sogar ihre beiderseitigen Territorien garantieren. Deutschland sei außerdem bereit, unter diesen Umständen den deutsch-polnischen Vertrag von 1934 auf 10 bis 15 Jahre zu verlängern.

2. Am 5. Januar 1939 fand in Berchtesgaden eine Unterhaltung zwischen dem Führer und dem polnischen Außenminister Beck statt. Der Führer stellte Beck „eine klare deutsche vertragliche Garantie" einschließlich des Korridors für den Fall in Aussicht, daß Deutschland und Polen sich über die politische Rückgliederung Danzigs in die deutsche Gemeinschaft unter selbstverständlicher Wahrung der polnischen Interessen in Danzig und eine exterritoriale Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich verständigten.

3. Am 6. Januar 1939 hat der Reichsaußenminister dem polnischen Außenminister Beck in München als Gegenleistung Deutschlands ausdrücklich die „Garantie des Korridors und des gesamten polnischen Besitzstandes", also die endgültige und dauernde Anerkennung der gegenseitigen Grenzen in Aussicht gestellt.

4. In Anknüpfung an dieses Münchener Gespräch hat der Reichsaußenminister von Ribbentrop anläßlich seines Staatsbesuches in Warschau vom 25. bis 27. Januar 1939 noch einmal unter den obigen Voraussetzungen dem polnischen Außenminister eine Garantie der deutsch-polnischen Grenzen zur umfassenden Befriedung der deutsch-polnischen Beziehungen angeboten.

Als Reichsaußenminister von Ribbentrop am 21. März 1939 dem ehemaligen polnischen Botschafter Lipski noch einmal die endgültige Bereinigung deutsch-polnischer offener Fragen vorschlug, ist demnach Polen weder der Sache noch der Form, noch dem Umfange nach durch die deutschen Wünsche überrascht worden. Es kann daher auch von keinem deutschen Ultimatum oder gar von deutschen Angriffsdrohungen die Rede sein.

Wenn man daher in England und Frankreich an der Lesart festgehalten hat, daß Deutschland Polen am 21. März 1939 unmittelbar nach den tschechischen Ereignissen und der Rückgliederung des Memelgebietes, mit seinen Wünschen so überrascht habe, daß Polen das Recht hatte, sich auf alles gefaßt zu machen, und England die Pflicht, Polen zu Hilfe zu eilen, dann geschieht das entweder wider besseres Wissen, oder Polen hat damals England und Frankreich die Wahrheit verschwiegen.

An Hand von Nachrichten aus englischen, französischen u. neutralen Kreisen wurde festgestellt, daß in der Tat bis zum 22. März 1939 weder seinen französischen Verbündeten noch das ihm befreundete England von der Tatsache unterrichtet, daß Deutschland seit Oktober 1938 in der oben beschriebenen freundschaftlichen und friedlichen Form an Polen herangetreten ist.

Polen wünschte demnach durch Verschweigen der Wahrheit und geschicktes Arrangement der außenpolitischen und diplomatischen Kulisse den Eindruck zu erwecken, daß es durch Deutschland unmittelbar in seiner Unabhängigkeit und Freiheit bedroht und daher des englischen Beistandes bedürftig sei. Im Lichte des polnischen Zusammenbruchs wird dieser Mißbrauch der englischen und französischen Sympathie durch die ehemalige polnische Regierung in seiner ganzen Verantwortungslosigkeit sichtbar.

Der lettisch-sowjetrussische Beistandspakt

Sein Zweck: Aufrechterhaltung des Friedens und des status quo in der Ostsee

dnb Riga, 9. Oktober.

Die lettische Presse bringt am Montag Ausführungen des lettischen Außenministers Munters über den Beistandspakt mit der Sowjetunion. Munters stellte am Beginn seiner Ausführungen fest, daß Polen kein Machtfaktor in Osteuropa mehr sei und zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich Freundschaft und Uebereinstimmung geschaffen worden sei. Diese Umstände hätten die baltischen Staaten in eine neue Lage und vor neue Probleme gestellt, die eine Klärung und Präzisierung verlangt hätten. Dies hätten zu den Verhandlungen in Moskau und dann zum bekannten gegenseitigen Beistandspakt zwischen Lettland und der Sowjetunion geführt.

Die Form eines gegenseitigen Beistandspaktes sei gewählt worden, weil in ihr der Wunsch beider Staaten zum Ausdruck komme, den Frieden und den status quo an der Ostsee aufrecht zu erhalten.

Noch mehr bestätigt wurde dies durch den Artikel 5 des nun abgeschlossenen Abkommens, der unmißverständlich bestimme, daß die souveränen Rechte beider Staaten nicht berührt würden. Die der Sowjetunion gewährten strategischen Vorrechte würden in keiner Weise das normale Leben in Libau und Windau beschränken, da die entsprechenden Bezirke auf dem Wege der Vereinbarung genau festzulegen seien.

Zum Schluß hob der Minister die gleichzeitig mit dem Vertrag veröffentlichte Erklärung hervor, die wichtig sei, da es sich bei ihr sozusagen um eine politische Ergänzung zu dem Vertrag handle. Sie enthalte gewisse politische Grundsätze, die auf vertraglichem Wege nicht so genau hätten formuliert werden können, die aber bei der Anwendung des Abkommens große Bedeutung besäßen. Diese Erklärung spreche von dem gegenseitigen Vertrauen und von der Möglichkeit der Zusammenarbeit, ungeachtet der Verschiedenheit der Staatsordnungen. Eine derartige Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit habe auch bei den Verhandlungen geherrscht.

Litauen stimmt zu

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Kowno, 10. Oktober.

Der litauische Vizeministerpräsident Bizauskas und der Armeechef, General Rastikis, die gestern zur Berichterstattung über die Moskauer Verhandlungen nach Kowno gekommen waren, sind heute morgen mit einem Sonderflugzeug wieder nach Moskau abgeflogen.

Bei den im Laufe des gestrigen Tages geführten Beratungen hat die litauische Regierung beschlossen, das Abkommen in dem von Sowjetrußland vorgeschlagenen Rahmen zu ratifizieren und den von Sowjetrußland vorgeschlagenen Bedingungen zuzustimmen.

Moskau erwartet die finnische Abordnung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Moskau, 10. Oktober.

Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft einer finnischen Regierungsdelegation in Moskau unter Führung des Gesandten Paasikivi wird heute in den Sowjetblättern stark hervorgehoben. Die Aufgabe der finnischen Unterhändler sei es, so betonen die Zeitungen, die Finnland und die Sowjetrußland berührenden politischen und wirtschaftlichen Fragen einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

(Fortsetzung von Seite 1)

italienische Unabhängigkeitsbewegung durch den großen italienischen Politiker Cavour kam und die nur 15 Kilometer von dem französischen Korsika getrennt ist, dem Sehnsuchtsziel aller italienischen Patrioten. Wir sind auf die Wirkung dieser Mussolini-Rede auf die französische Oeffentlichkeit gespannt — vorausgesetzt, daß ihre wichtigsten Sätze von der französischen Presse nicht genau so unterschlagen werden wie Adolf Hitlers Worte an Frankreich und England in seiner Reichstagsrede vom letzten Freitag.

*

Der Krieg im Osten ist beendet und in dem verlotterten und schlecht bewirtschafteten Polen, das deutsche Truppen besetzt haben, ist die völlige Umwandlung heute schon wahrzunehmen. Der Einsatz der deutschen friedlichen Aufbauarbeit ist das erste große Werk des Friedens im ehemals polnischen Gesamtstaat, und der Berichterstatter des „Pester Lloyd", der die Gebiete bereisen durfte, nennt die neue Ordnung in Polen die „schon heute sichtbare Grundlage einer wirtschaftlich blühenden Zukunft". In den alten deutschen Städten Posen, Thorn, Bromberg, Graudenz und Konitz prangen schon wieder überall deutsche Bezeichnungen, deutsche Straßennamen, deutsche Firmenschilder und man eröffnet überall sogar — deutsche Lichtspieltheater. Die angeblich aus 90 v. H. Polen bestehende Mehrheit dieser Städte (so schrieben polnische Gazetten bis zum Tage des Unterganges), dieser alten deutschen Städte versteht und spricht Deutsch, wie es bis 1919 geschah — über ein Jahrhundert lang.

In Südosteuropa ist die Vertiefung des Verhältnisses Belgrad-Bukarest die Fortsetzung der Entspannung in dieser einstmaligen Unruhezone Europas. Diese Entspannung hat die Führerrede als eines der ganz großen Ziele der europäischen Befriedungspolitik bezeichnet. Selbst in Rumänien kann die Presse nunmehr schreiben, daß für die rumänische Regierung der Garantievertrag mit Großbritannien nicht mehr besteht und daß diese Stellungnahme Rumäniens bereits am 2. Oktober amtlich in London zur Kenntnis gebracht wurde.

Nicht paffen —
„besser" rauchen!
ATIKAH 5 Pf

Eine Friedensoffensive Lloyd Georges

„Das englische Volk will den Frieden" - Auch Bernard Shaw meldet sich

EP London, 9. Oktober.

Der frühere Ministerpräsident Lloyd George befaßt sich im „Sunday Expreß" mit der Rede Adolf Hitlers. Bei der Prüfung der Friedensvorschläge des Führers schlägt Lloyd George die Abhaltung einer Konferenz vor. Er richtet einen eindringlichen Appell an die englische Regierung zu Gunsten eines sofortigen Abschlusses des Konflikts. Lloyd George schreibt, Deutschland könne auf die umfassenden Hilfsquellen Rußlands zählen, so daß seine Stellung unüberwindbar werden könnte.

Lloyd George meint dann, es sei durchaus kein Schaden für Frankreich, die Unabwendbarkeit gewisser territorialer Änderungen in Europa und auf der Erdkugel anzuerkennen. Auf jeden Fall müsse man berücksichtigen, daß kein allgemeiner und dauerhafter Friede möglich sei ohne die Berücksichtigung der italienischen Ansprüche in Afrika und im Mittelmeer.

Der frühere Ministerpräsident schreibt,

entgegen den Behauptungen englischer Regierungskreise seien große Teile der öffentlichen Meinung Großbritanniens gegen die Fortsetzung des Krieges.

In den letzten Tagen habe er aus dem ganzen Lande von Frauen und Männern aller Parteien Briefe in diesem Sinne erhalten; alle versicherten ihm, die Mitglieder des Unterhauses seien schlecht über die wahren Gefühle der öffentlichen Meinung in ihren Wahlkreisen unterrichtet.

„Statesman and Nation" veröffentlicht einen Artikel Bernard Shaws, der zunächst in seiner bekannten sarkastischen Art die Beschlagnahme von Häusern und Wohnungen, die Schließung der Theater und Hotels usw. in England geißelt.

„Ihr sagt uns, entschlossen und fest zu sein, aber wir können nicht entschlossen und fest für nichts sein. Wofür leiden wir? Worin sollen wir entschlossen und fest sein? Warum in des Teufels Namen geht es jetzt, wo wir Polen haben fallen lassen?"

Shaw fragt sodann, Chamberlain und Churchill hätten als Kriegsziel angegeben, den Hitlerismus mit Stumpf und Stiel auszurotten.

„Aber warum nicht mit der Vernichtung des Churchillismus beginnen? Dieser Vorschlag ist weniger unsinnig und für uns leichter zu erreichen.

Aber man sagt uns, daß, wenn wir Hitler nicht nach St. Helena schicken, er demnächst die Schweiz, Holland, Belgien, England, Schottland, Irland, Australien, Neuseeland, Kanada, Afrika und schließlich die ganze Welt annektieren werde, und daß Stalin ihm dabei helfen werde. Ich muß hierauf erwidern, daß Leute, die derartiges reden, sich vor ihrem eigenen Verstand fürchten. Stalin wird darauf achten, daß niemand, nicht einmal wir Hochwohlgeborenen, etwas dieser Art tun. Und Roosevelt wird erstaunt sein, daß er in dieser Angelegenheit gänzlich Stalins Meinung ist. Sollten wir nicht besser warten, bis Hitler diesen Versuch macht und ihm dann mit Unterstützung Stalins und Roosevelts Einhalt gebieten?"

Shaw greift sodann den Erzbischof von York wegen einer Ansprache an, um zu folgender Forderung zu gelangen:

„Unsere Aufgabe ist es jetzt, mit Hitler Frieden zu schließen und mit der ganzen Welt, statt noch mehr Unheil anzurichten und unser eigenes Volk in dessen Verlauf zu ruinieren."

Wenn „Statesman and Nation" in einer Vorbemerkung auch von dem Inhalt des Shaw-Artikels abrückt, so ist es doch bezeichnend, daß das Blatt ihn trotz der Zensur veröffentlicht hat.

Moskau unterstreicht Lloyd George

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Moskau, 10. Oktober.

Der programmatische Leitartikel der „Iswestija" „Frieden oder Krieg" wurde Dienstag von einer Reihe weiterer Moskauer Blätter wörtlich übernommen.

In den Auslandsberichten der Moskauer Presse finden diejenigen Stimmen besondere Beachtung, die die Notwendigkeit einer baldigen Beendigung des Krieges hervorheben. Vor allem wird der Artikel Lloyd Georges im „Sunday Expreß" ausführlich wiedergegeben, in dem Lloyd George die britische Regierung auffordert, der deutschen Friedenspolitik Gehör zu schenken.

Die Schweiz muß rationieren

dnb Bern, 9. Oktober.

Ab 1. November treten in der Schweiz die geplanten Rationierungsmaßnahmen in Kraft, und zwar für jene Artikel, die bisher zum Vorrat gehörten, die jeder Haushalt kaufen mußte, und deren Bezug seit Anfang September gesperrt war. Die Liste der rationierten Lebensmittel umfaßt: Zucker, Reis, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Hafer- und Gerstenprodukte einschließlich Rohkostflocken, Mehl, Grieß, Mais, Weizenflocken, Speisefett, Speiseöl und eingesottene Butter.

Der neue Dalai-Lama in sein Amt eingesetzt. Der neue fünfjährige Dalai-Lama wurde am Samstag im Beisein des tibetanischen Regenten, sowie von Vertretern Großbritanniens und Nepals in sein Amt eingesetzt.

Hochwasserkatastrophe in Griechenland

dnb Athen, 10. Oktober.

Gewaltige Niederschläge hat die griechische Stadt Patras zu verzeichnen. Alle Straßen wurden überschwemmt. Verschiedene Häuser hielten dem Druck der Wassermassen nicht stand und brachen. Die Mehrzahl der Bewohner flüchtete auf die Kirchtürme. Der ganze Umfang der Katastrophe läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. A. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. Fr. Wilhelm Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: E. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. H. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen i. V. Robert Müller, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.

Bach und sein Weimarer Freund

Erste Abendmusik in Neckarau

Der neue Organist der Neckarauer Matthäuskirche, Ludwig Mayer, eröffnete seine erste Abendmusik mit dem noch in Arnstadt entstandenen Bachschen e-moll-Präludium und -Fuge und schloß sie mit Toccata und Fuge in d-moll aus den ersten Weimarer Jahren. Der Organist brachte dieses virtuose Stück trotz beschränkter Registrierungsmöglichkeiten seines Orgelwerks zu eindringlicher Wirkung, mit den weithallenden Akkorden der Toccata und den fantastischen, vom Thema abschweifenden Tongebilden der Fuge. Glaubensfroh erklang unter den Orgelchorälen das Bachsche „Liebster Jesu, wir sind hier". Von Bachs Weimarer Freund und Kunstgenossen, J. G. Walther, hörte man dann einen Choral, in dem die Elemente weltlicher Variationskunst aufgegangen sind. Für Wiedergabe zweier Bach-Arien war Hans Kohl gewonnen, der in „Schlummert ein, ihr matten Augen" bis zur Baßlage hinabstieg und in „Wenn Trost und Hilf ermangeln muß" seinen erstaunlich langen Atem zeigte. Mit starkem Miterleben gestaltete er „Gib unserm Herrn die Ehre". Dr. Walter Schüle erledigte sich des begleitenden Violinspiels anpassungsfähig und geschmackvoll.

Dr. Fritz Haubold.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Julius Weismanns komische Oper „Die pfiffige Magd" wird morgen Mittwoch zum erstenmal gegeben. Die Titelrolle singt Erika Schmidt. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Gusta Heisen, Irene Ziegler, Max Baltruschat, Fritz Hartling, Christian Könker, Theo Lienhard, Peter Schäfer, Hans Scherer und Hans Tolkdorf. Die musikalische Leitung hat Ernst Cremer, die Spielleitung Erich Kronen. Das Bühnenbild entwarf Toni Steinberger. — Die heutige „Freischütz"-Vorstellung für Kdf.-Kulturgemeinde Mannheim beginnt nicht, wie angekündigt, um 19 Uhr, sondern erst um 19.30 Uhr.

⊙ **Uraufführung einer Symphonie von Klußmann in Frankfurt.** Im Rahmen der Konzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft wurde in Anwesenheit des Komponisten die Symphonie Nr. 3 C-dur op. 20 von dem Hamburger Ernst Gernot Klußmann, der jetzt an der staatlichen Musikhochschule in Köln tätig ist, uraufgeführt. Klußmann breitet in seinem neuen Werk in vier formal gut gegliederten Sätzen eine durchweg heroische Empfindungswelt aus. Der Wille zum Heroisch-Humanischen ist die Grundkraft des Werkes, dem Anlage und Ausführung so unterstellt sind, daß alles notwendig Gegensätzliche auf geringsten Raum beschränkt wird. Einzig im zweiten Scherzo-Satz lockert sich die Grundhaltung zu Gunsten einer angenehmen Leichtigkeit und Frische, die durch eine sehr geschickte Holz-Instrumentierung reizvoll unterstrichen wird. Der Schlußsatz als Zusammenfassung der in den vorhergehenden Sätzen angedeuteten Kräfte und musikalischen Linien bringt die Grundidee des Werkes zur eigentlichen Blüte. Der sich durch das ganze Werk ziehende Hymnus wird geschickt in den dreiteilig gegliederten Bau des Satzes eingefügt, um zum Schluß in machtvoll gesteigertem Zusammenklang mit einer groß angelegten Fuge das Werk zu seinem strahlenden Höhepunkt zu führen. Das Städtische Orchester unter Franz Konwitschny verhalf dem Werk zu einer auf alle Intentionen des Schöpfers bereitwillig eingehenden Aufführung, die vom Frankfurter Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Adolph Meurer.

⊙ **Emil Mattiesen gestorben.** Im Alter von 66 Jahren starb in Rostock der Tonsetzer und Gelehrte Emil Mattiesen. Sein musikalisches Schaffen ist besonders durch die Vertonung von Balladen bekannt geworden. Besonderen Erfolg hatte er mit der Vertonung von Liliencrons „Pidder Lüng". Obgleich er durchaus ein Eigner in seinem Wirken und Arbeiten war, so sind Emil Mattiesens Lieder doch der Linie eines Hugo Wolf, Max Reger und Richard Strauß gefolgt, die er als seine Vorbilder ansah.

⊙ **Anna Amalia von Sachsen-Weimar.** Am 24. Oktober dieses Jahres begeben wir den 200. Geburtstag dieser Seelen- und Geistesfreundin des Goethekreises, der Herrscherin in den Räumen des Wittumspalais, der Vorsitzenden der Dichtertafel. Von ihr erzählt Prof. Dr. Willy Andreas im Oktoberheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften. Schon Herkunft und Abstammung der Fürstin sind nicht alltäglich: Hohenzollernsches und welfisches Blut fließen in ihren Adern; ihr Vater ist Karl von Braunschweig, der echte kunstliebende Rokokofürst, ihre Mutter die für geistige Dinge sehr aufgeschlossene Schwester Friedrichs des Großen, Philippine. Mit achtzehn Jahren wird sie Mutter, mit neunzehn Witwe, mit sechsundzwanzig muß sie die Regentschaft an ihren achtzehnjährigen Sohn abtreten, jenen Karl-August, der ohne ihr Wirken wohl nie soviel Glanz für Weimar eingefangen hätte. „Anna Amalias eigenstes Leben", schreibt Andreas, „bleibt von einem Geheimnis umgeben; man fragt sich, wie diese Frau, die blutjung Witwe geworden war, mit ihrem Herzen fertig wurde! Doch selbst der weimarische Klatsch, der die Gestirnbahnen der großen Geister geschäftig begleitet, weiß darüber wenig zu melden. Goethe bezeichnete einmal in einem Gespräch mit dem Kanzler von Müller die Herzogin als ein ‚allerliebstes, vortreffliches, aber indefinibles Wesen'." Sicher bleibt, daß ihr Stern in den 200 Jahren, die seit ihrer Geburt verflossen, immer helleren Glanz bekam.

Der Schein trügt / Eine Erzählung von Werner Oellers

Ein Student fuhr am Ende des Semester nach Hause. In einer Fensterecke sitzend, las er die Zeitung und blickte von Zeit zu Zeit hinaus.

Das änderte sich, als ein junges Mädchen ins Abteil kam und ihm gegenüber, in der freigewordenen Ecke, Platz nahm. Sie war von überraschender Schönheit. Etwas von der Glut und Verträumtheit südlicher Frauen wohnte in ihrem dunklen Gesicht.

Der Student ließ die Zeitung jetzt öfter in den Schoß sinken, um mit bald offenen, bald versteckten Blicken die Nachbarin zu betrachten. Zwar verdroß es ihn, daß die Mitreisenden den belächelnswerten Wechsel seines Benehmens gewahren mußten, aber auch sie sparten nicht mit unverhohlener Bewunderung, ohne daß ihnen jener Grund hätte deutlich sein können, der die Bewunderung des Studenten bis in die letzten Winkel des Fragwürdigen rechtfertigte. Denn nur er konnte sehen (und wahrscheinlich auch in seiner Bedeutung ermessen), was auf dem Schutzumschlag des Buches, das die Frau aus dem Koffer genommen hatte und jetzt in schmalen, beseelten Händen hielt, zu lesen stand: „Platon. Hauptwerke." Der ehemals blaue Umschlag eines bekannten Klassikerverlages war vergilbt und abgegriffen.

Eine schöne Frau, die in der Eisenbahn Platon las — war es nicht ein Bild dessen was antike Weisheit vom Menschen gefordert hatte: schön und gut zu sein, stark und weise, tapfer und wahr? Alle diese Tugenden, die in der Gesamtheit erst den Menschen machen, schienen hier versammelt. Konnte aber das junge Mädchen nicht eine Kollegin sein, Philologin oder Kulturhistorikerin, die sich auf ein notwendiges Examen vorbereitete?

Sie ließ jetzt das Buch, indem sie es — einen Finger eingeschoben — zusammenklappte, in den Schoß sinken und sah, nachdem sie mit flüchtigem Blick den Studenten gestreift hatte, durch das Fenster nach draußen. Die eigentümliche Gestrafftheit ihres Körpers und die innere Gesammeltheit teilten sich ihren Bewegungen mit: von vollkommenster Sicherheit und Ungezwungenheit — so jetzt, da sie den wenig bekleideten, weißen Arm hob und eine Haarsträhne aus der Stirn strich — waren sie von bezaubernder Anmut.

Wenn sie wirklich eine Philologin war — mußte der schöne Geist solchem Berufe zugewandt, in einem so schönen Körper nicht um so großartiger erscheinen? Der Student blickte auf das wiederum erhobene Buch. Nie war ihm die Gewalt des Wortes, das des Geistes stolzestes Kind und doch mit ihm eine Einheit ist, deutlicher geworden, als in diesem Augenblick. Was einmal vor bald zweieinhalbtausend Jahren im fernen Athen gedacht worden war, es lebte noch in diesem Eisenbahnabteil, ungekürzt und ungewandelt. Kein Monument hätte Platons irdische Unsterblichkeit (wenn das zu sagen erlaubt ist) eindringlicher versinnbildlichen können, als das Bild der Lesenden.

Vielleicht las sie im „Gastmahl". In ihm hatte Platon jenes Ideal verkündet, das noch im zwanzigsten Jahrhundert, wenn auch als Ideal wenig geachtet, bei allen Volksschichten und allen Völkern im Begriff der Platonischen Liebe ein unzerstörbares Dasein lebte. Ob sie, die Lesende, dieses Ideal wohl recht verstände und ob sie bereit wäre, es zu dem ihrigen zu machen, mochte es auch unerreichbar sein? Ob sie die geistige Welt eines Eros begriffe, der im gemeinsamen Streben nach Tugend und Vollkommenheit, im gemeinsamen Eifer für das Gute und Schöne seine Erfüllung sähe? Und er selber, der Student? Es müßte herrlich sein, mit einer solchen Frau das Höchste zu wollen.

Sein Blick glitt wieder über sie hin, über das dunkle, herabgeneigte Gesicht, über die schmalen, weißen Hände, die das Buch mit dem blauen Umschlag hielten, über die seidenbestrumpften, untadelig geformten Beine, die der Rock bis zum Knie freigab.

In diesem Augenblick ließ sie das Buch wiedermal in den Schoß sinken und sah ihn an. Da er unter ihrem großen Blick ein wenig errötete, lächelte sie, ohne die Augen von ihm abzuwenden. Die gute Gelegenheit mehr aus Hilflosigkeit als aus Ueberlegung nützend, sprach er sie an:

„Verzeihung, ich bin überrascht, Sie in der Eisenbahn ein so schwieriges Buch lesen zu sehen."

„Oh", sagte sie, „das ist nicht so schlimm." Ihr Lächeln wurde freier und klarer, während sie das Buch zuklappte und auf den abgegriffenen Schutzumschlag sah. Jetzt erst begriff sie was der andere meinte. „Ach so — aber nein! Das ist ein alter Umschlag, er war drum, als ich es mir entlieh. Aber dieses Buch ist auch ganz nett, sehr spannend. Vielleicht kennen Sie es?"

Sie schlug das Titelblatt auf und zeigte es dem Studenten. Der sah: „Ida von Horningshofen. Der Kuß aus Leidenschaft".

So kamen sie ins Gespräch. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen in die Heimatstadt des Studenten fuhr, um Verwandte zu besuchen. Als sie sich nach zweistündiger gemeinsamer Fahrt am Bahnhof verabschiedeten kamen sie überein, sich am nächsten Abend zu treffen.

Jeder trägt das Buchabzeichen des Kriegs-WHW

Die erste Reichsstraßensammlung des Kriegszusatzwinterhilfswerkes am 14. und 15. Oktober wird im Zeichen des Buchabzeichens stehen: „6 Jahre, in denen der Führer Geschichte machte".

(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Neue Bücher

„Die Kunst", Monatsschrift für Malerei, Plastik und Wohnkultur, 40. Jahrgang, Heft 12, Oktober 1939. Das Oktoberheft der im Verlag F. Bruckmann München erscheinenden Monatsschrift „Die Kunst" eröffnet den 41. Jahrgang. Es bringt eingangs eine farbige Reproduktion aus der venezianischen Renaissance „Junge Frau in einer Landschaft", die Cariani zugeschrieben wird (Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin). Ueber den Maler Benedigs, Jacopo Bassano und über sein Werk schreibt Siegfried Reinke in warmen Worten. Die Lebendigkeit und Wahrheit der Bilder dieses schöpferischen Künstlers lassen sich auch an Hand der beigegebenen Abbildungen deutlich verfolgen. Joachim Rieth erzählt anschaulich „Wie ich Bildhauer wurde". Von seinen Granitplastiken zeigt das Heft einige eigenwillige Gestaltungen. Die Reihe „Dichter über Kunstwerke, die sie lieben", setzt Martin Raschke mit seiner Betrachtung „Schlafende Venus, von Hirten belauscht" von Nicolas Poussin fort. Er findet zarte Worte für die traumhafte Schönheit dieses Gemäldes. Bilder, die die Weite und ganze Kraft ostpreußischer Landschaft ausstrahlen, schenkt uns Alfred Partikel. Der 2. Teil des Heftes ist, wie immer, der Architektur und Inneneinrichtung gewidmet. Wie vielseitig die Bruckmannsche Kunstzeitschrift ist, zeigen die weiteren Beiträge über Wiener Gartengestaltung und ein interessanter Bericht über einen Besuch bei dem Hofsilberschmied des Königs von Schweden, Freiherrn Erik Fleming, der mit außerordentlich schönen Silberschmiedearbeiten bedildert ist.

*

Feldzug in Polen. Sonderheft der „Deutschen Infanterie" (Deutscher Verlag, Berlin, Preis 30 Pfg.) In atemberaubendem Tempo ist der polnische Feldzug durchgeführt worden. Auf 48 Seiten, darunter 16 Bildertafeln im Kupfertiefdruck und zahlreichen Bildern im Text, rollt noch einmal das gewaltige Geschehen vorüber. Eine Zeittafel gibt, gestützt auf die täglichen Heeresberichte, das Gerippe der Ereignisse. Ueber die Vorgeschichte des polnischen Feldzuges, belegt mit Dokumenten, unterrichtet ein einleitender Aufsatz. Die Kernworte aus der Führerrede vom 1. September und die entscheidenden Stellen aus der Rede Görings vor den Berliner Rüstungsarbeitern vom 9. September setzen über zu den Einzeldarstellungen. Die letzte Grausamkeit des Frankreichkrieges und die Bestialitäten des Blutsonntags von Bromberg werden noch einmal lebendig. Die Heldentaten unserer tapferen Soldaten, aus dem unmittelbaren Erleben heraus geschildert, liefern einen ebenso erregenden wie spannenden Lesestoff. Die politische Würdigung des Feldzuges in Polen wird klar herausgearbeitet, und ebenso klar erscheint in seinem historischen Ablauf das Eingreifen der Sowjetunion.

Kurpfälzische Siedlung in USA

Sie wurde im Oktober 1683 gegründet

Am 12. Oktober 1683, also vor gut zweieinhalb Jahrhunderten wurde auf einem Gebiet von 30000 Morgen, etwa zwei Stunden von Philadelphia entfernt, die erste deutsche Kolonie in Nordamerika, Germanopolis (später in Germantown umbenannt) durch Franz Daniel Pastorius aus Sommerhausen/Franken gegründet. Die Bevölkerung setzte sich in der Hauptsache aus Kurpfälzern, Waldensern und Hugenotten zusammen. Zum Zeichen der Haupterwerbszweige erhielt das Stadtsiegel einen Weinstock, eine Flachsblume und eine Webespule. Erst im Jahre 1854 wurde Germantown als 22. Bezirk in Philadelphia eingemeindet. Die wegen ihrer religiösen Anschauungen aus der Heimat vertriebenen Pfälzer am Hudson nannten ihr Siedlungsgebiet Neupfalz.

Dackelphilosophie

„Warum darf der und ich nicht?"

Zeichnung von R. Fäcke (Scherl).

Das Schicksal der Cristina Stankoff

Zum Tode verurteilt, geflohen, verheiratet und doch ausgeliefert.

Vom Strafgericht der bulgarischen Hafenstadt Warna wegen Ermordung ihres untreuen Ehemanns zum Tode durch den Strang verurteilt, war wie vor einiger Zeit berichtet wurde, die junge Cristina Stankoff im Frühjahr nach Rumänien geflüchtet. Hier wurde sie ins Bukarester Gefängnis Vacarești eingeliefert und ihr der Prozeß wegen unbefugten Grenzübertritts gemacht. Die bulgarischen Behörden aber strengten ein Auslieferungsverfahren an. Um der drohenden Auslieferung zu entgehen, verheiratete sich Cristina Sankoff in Vacarești mit dem Zuchthäusler Vasile Floresen und wurde durch die Heirat Rumänin. Trotzdem aber haben die rumänischen Behörden das bulgarische Auslieferungsbegehren als berechtigt anerkannt und jetzt Cristina Stankoff zur Grenze gebracht und ausgeliefert.

Unerwarteter Vorschlag

Auf der Modenschau zeigt die Vorführdame ein Kleid, das Frau Solari ausnehmend gefällt. „Ach, wie entzückend", sagte sie zu ihrem Gatten, findest du nicht, daß sich dieses Kleid in unserem Haus ganz prachtvoll ausnehmen würde?"

„Ja", sagte der Gatte, „lade doch das Fräulein mal ein!"

Eine Jacht kam von Kopenhagen

ROMAN VON KURT PERGANDE

16 — Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35.

„Gewiß habe ich mit ihr gesprochen!" antwortete sie heftig, während sie ihr Gelenk rieb, das rot angelaufen war. „Gestern in Berlin ... Aber anpacken kannst du einen ...!"

In dem Spiegel des breiten Zigarrenschranks erblickte Witthans Lampert, Greta und Ingrid, sie sahen durch das Fenster des Ladens, stutzten und setzten ihren Weg dann langsam fort.

Herta Karl lachelte noch spöttischer. „Du wirst erwartet, geh jetzt ruhig. Wir treffen uns später wieder, nicht wahr. Seewalde ist nicht so groß, daß man sich aus den Augen verlieren könnte."

Der alte Zigarrenhändler machte sich am Ofen zu schaffen, Witthans schämte sich vor dem Mann dieser Szene. „Entschuldigen Sie!" murmelte er und zog die Tür auf.

„Zehn Zigaretten, bitte", hörte er noch Herta Karl sagen, dann trällerte sie vergnügt vor sich hin.

Witthans holte Greta ein, die, als sie seinen schnellen Schritt hinter sich hörte, stehenblieb und sich zu ihm zurückwandte. Ihr Gesicht war ruhig und beherrscht wie immer. Er entschuldigte sich, daß sein Einkauf sich so verzögert habe. Sein Blut sauste in den Ohren. Herta Karl war bei Pünktchen gewesen und nun war Pünktchen hier in Seewalde, jetzt las es auf der Hand, weshalb sie gekommen war. Sie wollte Ja! warnen. Järe bohrenden, forschenden Blicke bei Tisch, ihre Blässe, ihre Furcht, alles erhielt nun seine Bedeutung und Erklärung. Aber noch hatte Pünktchen geschwiegen, Herta Karl hatte recht. Im anderen Falle wäre Lampert nicht wie immer neben ihm hergegangen. Weshalb hatte Pünktchen bisher geschwiegen?

„Das Zigarrenholen dauerte aber lange", sagte Lampert, als sie in den Eßsaal traten, der sich langsam füllte. Er soll merken, dachte Lampert wütend, daß wir auch Augen im Kopf haben ... Was wird hier bloß gespielt, zum Kuckuck!

Sie hatten sich kaum gesetzt, als Lampert durch den Hoteljungen herausgerufen wurde. „Sie werden am Telephon verlangt, Herr Lampert."

Lampert warf einen raschen Blick zu Witthans hinüber, und folgte dem Jungen zur Telephonzelle, nahm den bereitgelegten Hörer auf und meldete sich.

„Ich bitte Sie, mich anzuhören," antwortete eine Frauenstimme.

„Wer spricht da?"

„Fragen Sie bitte Herrn Witthans, wie hoch seine Provision bei dem Geschäft gewesen ist, das er zwischen Ihnen und Fräulein Herta Karl vermittelt hat."

Lampert guckte dumm vor sich hin. „Was soll das? Und wer spricht da?"

„Herr Witthans wird überhaupt abstreiten, daß er eine Provision erhalten hat!"

„Wer spricht da, bitte!" sagte Lampert zum drittenmal laut und scharf. Er erhielt keine Antwort mehr, die Fremde hatte die Verbindung unterbrochen. Alberner Kram! knurrte Lampert und legte den Hörer heftig auf. Eine Provision bei der Vermittlung eines solchen Geschäftes war eine herkömmliche Sache, und natürlich würde auch Witthans eine Provision verdient haben. Und warum sollte er sie abstreiten sollen? Wahrscheinlich hatte jene ihm unbekannte Frau gesprochen, die Witthans zum erstenmal auf der Strandpromenade gesehen hatte, und die ihm dann in das Zigarrengeschäft nachgegangen war.

„Da seid ihr ja!" sagte Lampert laut, als er wieder an den Tisch kam und nun auch Benno und Pünktchen vorfand. „Was habt ihr denn getrieben?"

„Zuerst waren wir ein tüchtiges Stück spazieren, dann haben wir Tischtennis gespielt," antwortete Pünktchen. „Dort hinten ist ein Zimmer dafür eingerichtet."

„Und wer hat gewonnen?"

„Fräulein Lampert hat gewonnen," entgegnete Benno, „Sie hat mich in Grund und Boden gespielt."

Lampert lachte verkniffen und klopfte ihm auf die Schulter. „So! So! In Grund und Boden!" Inzwischen waren seine Gedanken bei dem Anruf. Zu seinem Schrecken spürte er selbst, daß die Unbekannte ihren Zweck erreicht hatte; jetzt brannte er richtig darauf, Witthans nach der Provision zu fragen ... ein wenig auf den Busch zu klopfen. Würde die Fremde recht behalten... würde Witthans sie vor ihm abstreiten? „Und was machen wir nach dem Abendessen?" fragte er.

Als niemand sofort eine Antwort wußte, sagte Benno mit versteckt Lachen: „Ach —, im Kurhaussaal ist Musik und Tanz!"

„Richtig, junger Freund, gehen wir nachher ein bißchen hinüber, nicht wahr. Jugend will tanzen und lustig sein. Aber, Walter, du sagst gar nichts dazu!"

„Ich bin einverstanden, Ja!"

„Also abgemacht. Nach dem Essen Treffpunkt Kurhaussaal."

Nach dem Essen stahl Lampert sich für einen Augenblick vom Tisch und ging wieder zum Portier.

„Es ist eben ein Brief für Sie abgegeben worden, Herr Lampert", sagte der, bevor Lampert ihn fragen konnte.

Lampert nahm den Brief an sich. „Hören Sie, lieber Mann, es hatte doch vorhin eine Dame nach Herrn Witthans gefragt. Sie wissen wohl nicht, wer diese Dame war?"

„Nein, Herr Lampert. Bei uns wohnt sie nicht."

„Wenn diese Dame nun noch einmal erscheint — ob Sie wohl dann ihren Namen herausbekommen können?"

„Ich will es versuchen, Herr Lampert."

„Schön. Spielen Sie mal ein bißchen Detektiv, aber es bleibt unter uns, nicht wahr?"

„Selbstverständlich, Herr Lampert."

„Wer gab übrigens diesen Brief für mich ab?"

„Der Hausdiener vom Strandhotel."

Strandhotel? Strandhotel? überlegte Lampert. Liegt das Hotel nicht in der Seestraße?"

„Ganz recht, in der Seestraße."

„Da liegt doch ein Zigarrengeschäft gegenüber?"

Der Portier grinste. „Jawohl, auch das stimmt!"

„So. Na, danke!" Lampert trat beiseite und öffnete den Umschlag, sein Herz schlug merkwürdig unruhig. Er entfaltete das Schreiben und warf einen Blick darauf, seine Hände zitterten leicht. —

„Ich spiele auch Tischtennis", sagte Ingrid zu Benno, als Lampert den Tisch verlassen hatte. „Wie wäre es noch mit einer Partie?"

Benno war einverstanden. Er erhob sich mit Ingrid und Greta und warf einen fragen Blick auf Pünktchens Gesicht. Pünktchen bemerkte ihn nicht, sie blieb mit Witthans am Tisch sitzen. Greta legte Benno eine Hand auf die Schulter, sie gingen langsam ins Spielzimmer hinüber.

„Ich muß Sie etwas fragen," raunte Witthans Pünktchen zu, seine Stimme war gepreßt und erregt.

„Nicht hier!" antwortete Pünktchen voller Angst. „Vater muß gleich zurückkommen!" Sie stockte und wurde noch bleicher, als sie sich die Frage vorlegte, was Witthans jetzt von ihr wissen wollte!

„Fräulein Karl war bei Ihnen?"

Pünktchen stöhnte. „Woher wissen Sie es?"

„Ich habe sie gesprochen —"

„Wen denn?"

„Fräulein Karl natürlich, sie ist doch hier —"

„Nein!" rief Pünktchen entsetzt. „Nein!"

„Bitte, fassen Sie sich! Jawohl, sie ist hier! Wußten Sie es nicht?"

„Nein, und weiß Vater es?"

„Nein, Ja! weiß nichts... Wann kann ich Sie sprechen?"

Pünktchen sah sich hilflos um.

„Still! Ja! kommt!"

„Wo sind denn die anderen?" fragte Lampert, und sein Blick ging zwischen Witthans' und Pünktchens Gesicht hin und her.

Pünktchen stand zitternd auf. „Sie spielen Tischtennis, Vater."

„Wollen wir nicht zusehen, Walter? Was wollen wir hier allein sitzen?"

Witthans nickte und stand ebenfalls auf. Pünktchen schritt vor ihnen her. Sie fühlte die Blicke des Vaters in ihrem Nacken, fragende, forschende und unerbittliche Blicke.

„Sei nicht so geizig, Walter, und rücke eine Zigarre heraus!"

Witthans holte die Zigarrentasche hervor und reichte sie Lampert. Lampert wählte eine Brasil und zündete sie an. „Hm!" machte er nach den ersten Zügen. „Alter Genießer! Feine Sorte, war wohl sehr teuer?"

„Nun frage nur noch nach dem Preis."

Lampert spürte wieder das Kribbeln in den Fingerspitzen. Er benahm sich scheußlich! Statt Witthans beiseite zu nehmen und ihn rundheraus zu fragen, spielte er den Scheinheiligen und holte eine unfaire Art zu Hilfe. Ekelhaft! Hatte er Angst? Ja, nun hatte ihn die Angst befallen, die Angst um Pünktchen, die Angst um Witthans. Er war geradezu, als sollte er beide auf einmal verlieren!

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 10. Oktober.

Kriegswinterhilfswerk 1939

Und nun erst recht! Und Tritt gefaßt!
Der eine trägt des andern Last!
Dann kommt die Welt dahinter:
Der Opfergeist ist nicht erschlafft,
wir bringen uns aus eigner Kraft
auch diesmal durch den Winter!

Und ward der Eintopf sonst vielleicht
im Monat einmal nur gereicht
zu sparsam-weisem Zwecke,
so stellen wir ihn froh und frisch
jetzt eben täglich auf den Tisch
und auf die Wachstuchdecke!

Denn das ist unsres Opfers Sinn:
Wir geben unser Letztes hin
im Kämpfen und Entbehren!
Und wie die Kampffront nicht zerbricht,
wankt auch die Front der Heimat nicht,
sie steht in allen Ehren!

Sie steht und zeigt der ganzen Welt,
wie unser Volk zusammenhält
erst recht in schweren Tagen!
Und geht der Weg durch Not und Nacht,
sie steht, bis diese Winterschlacht
erfolgreich wir geschlagen!

W. L.

Färberei - Chem. Reinigung - Wäscherei
Birkhahn-Rübesamen — Gegr. 1913
Der leistungsfähige Fachbetrieb unter neuer Leitung
Abhol- u. Zust. kostenlos. Karl-Benz-Straße 28, Ruf 327 21

Bücher und illustrierte Zeitungen für unsere Soldaten

Die Kreisleitung der NSDAP teilt mit:

Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß unsere Soldaten laufend mit gutem Lesematerial versehen werden. Dazu kann jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin beitragen. Jedes gut erhaltene Buch, jede aktuelle Illustrierte hilft mit, unseren Soldaten die Stunden der Freizeit unterhaltend zu gestalten. Die Bücherschränke enthalten sicher noch sehr viele Bücher, die bereits gelesen sind und nun nicht mehr benötigt werden. Selbstverständlich können nur gute Bücher (vor allem auch Unterhaltungsliteratur) an die Front weiterbefördert werden. Die Politischen Leiter werden in den nächsten Tagen bei allen Volksgenossen vorsprechen. Auch die Ortsgruppengeschäftsstellen nehmen entsprechendes Material entgegen.

Die illustrierten Zeitungen werden wie bisher, jeweils montags durch die Hitler-Jugend gesammelt. Von Wert sind nur aktuelle gut erhaltene Illustrierten.

Volksgenossen und Volksgenossinnen helfen Sie alle aktiv mit.

Kreispropagandaamt der NSDAP.

Versorgung mit Spinnstoff- und Schuhwaren

Nachdem das Bezugsscheinverfahren für Spinnstoff- und Schuhwaren bereits 6 Wochen lang besteht und zahlreiche Scheine bereits ausgestellt wurden, darf angenommen werden, daß der dringlichste Bedarf vorläufig gedeckt ist. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Heeres muß daher an die Bewilligung von Bezugscheinen künftig ein strengerer Maßstab gelegt werden. Bezugscheine werden nur im Fall äußersten Bedürfnisses ausgestellt werden. Die genaue Nachprüfung jeden Antrags bleibt vorbehalten. Von der Bevölkerung darf erwartet werden, daß sie hierfür Verständnis zeigt und für die Versagung von Anträgen nicht die Schalterbeamten verantwortlich macht.

Drei Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 10. Oktober

Gestern ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurden drei Personen verletzt und zwei Fahrräder beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 20 Personen gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden 15 jugendlichen Radfahrern, die ihre Fahrräder nicht in Ordnung hatten, die Ventile entfernt.

Wegen Ruhestörung mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Wegen nicht genügender Verdunkelung ihrer Wohnungen wurden 20 Wohnungsinhaber gebührenpflichtig verwarnt bzw. zur Anzeige gebracht.

Wie spart man Benzin?

Was der Kraftfahrer wissen muß — Der rote Winkel ist kein Spazierfahrt-Schein!

Jetzt sind durch Einführung des roten Winkels nur noch die Kraftfahrzeuge in Betrieb, die im öffentlichen Interesse laufen. Keineswegs dürfen darum also diejenigen, die den roten Winkel führen, nun glauben, daß sie auch nur einen Kilometer zu ihrer eigenen Bequemlichkeit fahren können. Jeder Kilometer, den sie in ihrem Kraftfahrzeug zurücklegen, muß der Oeffentlichkeit gehören und jeder unnötig verbrauchte Tropfen Treibstoff geht der Allgemeinheit verloren. Von jedem, der heute den roten Winkel führen darf, muß also in dieser Beziehung höchstes Verantwortungsbewußtsein verlangt werden, und Spazierfahrten sind völlig unmöglich.

Der rote Winkel ist kein Freifahrtschein und es wird sich jeder überlegen müssen, wie er so sparsam wie möglich fährt. Der Treibstoffverbrauch hängt nämlich auch sehr stark vom Fahrer selbst und seinem Können ab. Rohes und gefühlloses Fahren kostet Benzin, das unnötig verpufft, was schließlich auch den eigenen Geldbeutel schädigt. Man kann dagegen den Verbrauch seines Fahrzeugs ganz erstaunlich herabmindern, wenn man nicht mehr Gas gibt als nötig ist, wenn man sich im Stadtverkehr mit möglichst gleichbleibender Drehzahl fortbewegt. Entfernungen richtig abschätzt, langsam und frühzeitig abstopt, um nicht zu schwer bremsen zu müssen und dann beim Wiederanfahren nicht im Rennentempo losfegt, sondern vernünftig beschleunigt.

Wer gleichmäßig und zügig fährt, wird bei mäßigem Verbrauch sicher und schnell ans Ziel kommen, sowohl im Stadtverkehr als auch auf der Landstraße. Man muß dazu nur einen gefühlvollen rechten Fuß haben, um nämlich zu merken, daß man nicht mehr Gas als nötig gibt. Bei betriebswarmem Motor bleibt zum Beispiel die Leistung die gleiche, wenn man die Drossel mit dem Fuß etwas zurücknimmt — das weiß jeder erfahrene Kraftfahrer — man nennt das „mit halbem Gas fahren". Auch auf langen Strecken kommt es darauf an, dem Motor gerade so viel an Brennstoff zu geben wie er unbedingt braucht. Die sparsamste Fahrgeschwindigkeit wird bei Wagen und Krafträdern im übrigen Durchschnitt wohl etwa zwischen 40 und 50 liegen. Ein Vergleichsversuch mit einem kleinen Wagen ergab bei sehr flottem Fahren einen Verbrauch von neun Liter auf 100 Kilometer, bei ruhiger Fahrweise aber von 6,5 Liter auf 100 Kilometer. Das ist ein Unterschied — und der macht sich nicht nur für den einzelnen, sondern bei allgemeiner Befolgung vor allem für die Gesamtheit sehr stark bemerkbar! Rauhbeiniges Fahren, Hochdrehen der Gänge, scharfes Bremsen und rennmäßiges Beschleunigen sollte man also bleiben lassen! Dann sollte man im Hinblick auf sparsames Fahren auch daran denken, daß man den Starter nicht zu lange betätigt und das Fahrzeug nicht unnötig im Leerlauf Benzin fressen läßt.

Zum sparsamen Fahren gehört auch ein heiles Fahrzeug. Wenn ein Wagen unverhältnismäßig viel Treibstoff frißt — man weiß ja, was er an sich normal verbrauchen sollte, dann ist es ratsam, einmal die Zylinderkopfdichtung oder die Kolben nachsehen zu lassen oder Ventile und Lager zu überprüfen.

Auch durch manche Kleinigkeit kann man den Verbrauch seines Fahrzeugs verringern. Da hat man sich zum Beispiel eine größere Leerlaufdüse einsetzen lassen, weil der Wagen schlecht ansprang. Wenn man nun aber den Unterbrecherabstand reguliert, die Kontakte säubert und neue Kerzen einsetzt, falls die alten nicht mehr so richtig wollen, wenn dann die Kabel in Ordnung sind, dann wird der Wagen auch so sehr schön anspringen und man kann getrost wieder die alte Düse einsetzen und verbraucht wieder weniger. Dann gibt es da an manchem Fahrzeug unnötige Widerstände wie schleifende Bremsen und zu dicke Schmiermittel — sie erhöhen natürlich auch den Verbrauch. An alles das sollte man denken und sich daraufhin sein Fahrzeug gründlich ansehen.

v. St.

Blick auf Sandhofen

Wieder hatte der Ruf der Partei in Sandhofen die kinderreichen Mütter zu einer Feierstunde vereint, in der ihnen durch die Verleihung des Ehrenkreuzes der Dank des Volkes zum Ausdruck gebracht wurde. Alte Mütter hielten ihre gearbeiteten Hände in dem Schoß gefaltet, grau und silbern umgab das Haar das faltenreiche Gesicht. Junge Mütter schauten mit klaren, ernsten Augen zur Bühne, von der das Hakenkreuz über dem Bildnis des Führers grüßte. Ja, es waren wohl viele unter ihnen, die einen oder mehrere Söhne, ihren Mann oder Enkel draußen im Osten oder Westwall wußten. Manchen Müttern hatte der Weltkrieg tiefe Wunden geschlagen. Unmittelbar schwebte über ihnen die Krone des Heldentums. So trug diese Stunde eine besondere Weihe. Der große Morgensternsaal nahm unsere Mütter auf. Ortsgruppenleiter Weickum, z. Zt. Wehrmacht, Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Drös, Politische Leiter usw. nahmen an der Feierstunde teil. Dieselbe nahm ihren Auftakt mit einem vom Orchester der Ortsgruppe vorgetragenen Musikstück. In Vertretung des Ortsgruppenleiters hieß Organisationsleiter Valentin Fenzel alle Mütter und Gäste herzlich willkommen. Mit Worten des Führers, in Gedichten und im Lied setzte sich die Feierstunde fort.

Aufrichtende Worte sprach die Kreisfrauenschaftsleiterin zu den Müttern. Sie wies darauf hin, daß gerade die deutsche Frau für das Schicksal Deutschlands mit entscheidend ist. Die Mütter unseres Volkes seien für das Vaterland die starke Waffe der Herzen. Dem Führer gelte die ganze Einsatztreue der deutschen Mutter. Pg. Fenzel pries in seinen Schlußworten die Mutter als die Hüterin der völkischen Ewigkeit. Auf Namensaufruf erfolgte die Verleihung der Mutter-Ehrenkreuze. Mädel vom BDM hatten hierzu Blumensträuße bereitgestellt. Unter den so geehrten Müttern befand sich auch Sandhofens Frauenschaftsleiterin Pgn. Stein. 148 Mutter-Ehrenkreuze wurden verliehen, davon 56 goldene, 48 silberne und 44 bronzene.

Aus dem Vereinsleben ist in Kürze zu berichten, daß der Wassersportverein e. V. Sandhofen seine Schlußauffahrt durchgeführt hat. Durch den Tod des Stadtbaurats Johann Beisinger hat der Kleingärtner-Verein Sandhofen einen eifrigen Förderer der Kleingartensache verloren.

Den 70. Geburtstag feierte Herr Jakob Gaßmann, Werkmeister i. R. Unsere Gratulation!

Neue Fuhrgemeinschaften im Güternahverkehr

Die mit der Ordnung des Güternahverkehrs beauftragte Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe, Fachgruppe Fuhrgewerbe, schuf zur Ausführung von Großaufträgen eine sich über das ganze Reich erstreckende Organisation des Fuhrgewerbes, aufgebaut auf der Grundlage der Gemeinnützigkeit und des freiwilligen Beitritts. Sie soll über die Leistungsfähigkeit des Einzelbetriebes hinausgehende Aufträge übernehmen und innerhalb des Fuhrgewerbes auch über ihren Mitgliederkreis hinaus gerecht verteilen. Es handelt sich dabei um achtzehn bezirkliche Arbeitsgemeinschaften auf genossenschaftlicher Basis. An der Spitze steht „Der Güternahverkehr", Zentralgenossenschaft des Deutschen Fuhr- und Kraftfahrgewerbes e. G. m. b. H. Berlin W 8. — Für den Bezirk XII Wiesbaden lautet die Anschrift „Der Güternahverkehr", Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Fuhr- und Kraftfahrgewerbes e. G. m. b. H., Bezirk XII Wiesbaden, Wilhelmstr. 18. Leiter dieser Bezirksarbeitsgemeinschaft ist Paul Graeff, Mannheim.

**** 85 Jahre alt** wurde heute, am 10. Oktober, Frau Katharina Stopfer, Akademiestraße 15, Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. — 65 Jahre alt wurde heute Herr Georg Heß, Modellschreinermeister an der Lehrwerkstatt der Karl-Benz-Gewerbeschule. Unsere herzlichen Glückwünsche!

„Rund um Weinheim"

Die politischen Ereignisse der letzten Wochen bedingten eine Unterbrechung der Wanderungen der Zweigvereine des Odenwaldklubs. Aber immer stürmischer bedrängten die vom Hunger nach den Bergen befallenen Mitglieder des Mannheimer Zweigvereins den Wanderausschuß. Die Wanderung „Rund um Weinheim" bot ein Landschaftsbild der begaubendsten Art. Herrliche Ausblicke, ständig wechselnde Waldpartien, auch für durchlässige Schuhsohlen gangbare, gänzlich schmutzlose Wege, und über diesem herrlichen Ausschnitt aus der Umgebung der Zweiburgenstadt die Verträumtheit des Herbstes. Wenn der Wanderung auch meist die Sonne versagt war, was wollte man mehr, warum in die Ferne schweifen? Bewährte, schon seit Jahren mit unserem verstorbenen Wanderausschußvorsitzenden Fritz Schäfer tätig gewesene Führer (Schick, Kamm, Knauck) erschlossen uns den meisten unbekannte reizvolle Pfade. An dem Hange des Wachenburgberges, Obst- und Gemüsegärten entlang ging die Wanderung bis kurz vor Buchklingen, dann auf die Höhe über Gorxheim, wo Rast mit dem mitgebrachten Proviant gemacht wurde. In weit ausgreifendem Bogen nahe am Geiersberakopf vorbei, erreichte man nach gut vierstündiger Wanderung in Lützelsachsen den Bilienweg, der geradewegs in das Berkheimische Schloß mit seinem herrlichen Garten, mit seinem zu einem Kaffee eingerichteten reizenden Rokokosälchen führte. Rasch war man dann drunten an der OEG, und die größte Schar — insgesamt etwa 200 Teilnehmer — fuhr bereits mit den Fünfuhrzug heimwärts.

W. P.

Dreieinhalbjährige Lehrzeit für weitere Handwerksberufe

Laut Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 2. Oktober sollte nur ausnahmsweise für bestimmte Berufe eine 3½jährige Lehrzeitdauer genehmigt sein. Diese Genehmigung erhielten bisher dreizehn Handwerksberufe. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich unter den gegenwärtigen kriegswirtschaftlichen Verhältnissen für eine systematische Berufsausbildung ergeben, hat sich der Minister damit einverstanden erklärt, daß auch die nachstehenden Handwerksberufe eine 3½jährige Lehrzeit anwenden: Mechaniker, Feinmechaniker, Elektromaschinenbauer, Maschinenbauer, Kraftfahrzeughandwerker, Modellbauer, Chirurgieinstrumentenbauer, Galvaniseure, Zahntechniker. — Ferner ist durch die unter dem 18. September d. J. erfolgte Genehmigung der fachlichen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens im Installateurhandwerk für die zusätzliche Ausbildung eines Installateurlehrlings in der Bauspenglerei eine zusätzliche halbjährige Lehrzeit im Anschluß an die dreijährige Installateurlehre gestattet worden.

**** Nicht um das Opfer drücken!** Mit dem Grundsatz, daß der daheim bleibende Deutsche sich mit der Leistung eines Kriegszuschlages zur Einkommensteuer Einschränkungen seiner Lebensführung als Ausdruck seines Dankes an die kämpfende Truppe auferlegen hat ist unvereinbar, daß die steuerliche Mehrbelastung eines Beschäftigten etwa durch den Betrieb übernommen wird. Einige Unternehmungen haben in Verkennung des Sinnes des Kriegszuschlages und der sozialen Gerechtigkeit bei ihren leitenden Angestellten, jedoch auch darüber hinaus die Zahlung des Kriegszuschlages übernommen. Diesem Vorgehen wird Einhalt geboten.

Dienstag und Freitag fleischlose Tage in den Gaststätten

Die Wirtschaftskammer, Unterabteilung Gaststätten und Beherbergungsgewerbe, macht bekannt: Im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden werden aus Gründen der Zweckmäßigkeit ab sofort der Dienstag und der Freitag als fleischlose Tage festgelegt. An diesen Tagen dürfen weder Fleisch noch Wurstwaren abgegeben werden.

Postversorgung der Abwanderer aus den westlichen Grenzzonen

Um allen Personen, die infolge der politischen Lage das Grenzgebiet im Westen verlassen mußten, die sofortige Wiederaufnahme etwa unterbrochener Postbeziehungen mit ihren Verwandten von ihrem neuen Aufenthaltsort aus zu erleichtern, geben die Postämter auf Anfordern unentgeltlich einige Postkarten mit Vordruck zur Anschriftsmitteilung an sie ab. Mit ihnen sollen die Abwanderer ihren Verwandten usw. die neue Postanschrift bekanntgeben, sobald sie einen Ort erreicht haben, an dem sie voraussichtlich längere Zeit bleiben. Die Postkarten werden gebührenfrei befördert. Ferner werden die Abwanderer gebeten, ihre neue Anschrift auch ihrem Heimatpostamt, das an bestimmter Stelle weiterarbeitet, mitzuteilen. Dabei ist die frühere Anschrift mitanzugeben. Die noch nach dem Heimatort gelangende Post wird dann nach dem neuen Aufenthaltsort nachgesandt.

Sorgfältiger die Zähne pflegen!
Chlorodont
wirkt abends am besten

Ermäßigte Gebühren für Postpakete von Abwanderern aus dem Westen

Die Deutsche Reichspost erleichtert allen Personen, die ihren Aufenthalt aus den westlichen Grenzgebieten haben verlegen müssen, die Versendung von Postpaketen mit Kleidern und Wäsche an ihre Angehörigen in der Heimat und umgekehrt durch Ermäßigung der Paketgebühr. Die Gebühr für gewöhnliche Pakete und unversiegelte Warenproben ist ohne Rücksicht auf Gewicht und Entfernung auf 50 Pfg. festgesetzt worden. Die Pakete und die zugehörigen Paketkarten müssen den Stempelabdruck einer NSV-Dienststelle und den Vermerk „Kleidungsstücke" tragen.

Wer erhält Reisezahlungsmittel?

Das Reichswirtschaftsministerium hat mit Schreiben vom 30. September 1939 der Wirtschaftsgruppe privates Bankgewerbe folgendes mitgeteilt: Anträge auf Abgabe von Reisezahlungsmitteln auf Grund von Reiseverkehrsabkommen sind bis auf weiteres allgemein und für alle Abkommensländer nur dann zu berücksichtigen, wenn der Reisende einen mit einem gültigen Ausreisesichtvermerk versehenen Paß vorlegt. Liegt für die Reise bereits eine Genehmigung der Devisenstelle oder eine Befürwortung nach RE 142/37 DSt. Ziffer 7 vor, so kann der Antrag ausnahmsweise schon vor Erteilung des Ausreisesichtvermerks berücksichtigt werden. Bereits von der Reichsbank zugeteilte Reisezahlungsmittel, die noch nicht an die Reisenden abgegeben worden sind, sind an die Reichsbank zurückzugeben, es sei denn, daß dem Antragsteller ein Ausreisesichtvermerk erteilt ist oder eine Genehmigung der Devisenstelle oder eine Befürwortung nach RE 142/37 DSt. vorliegt. Bei Neuanforderungen an die Reichsbank sind die beiden folgenden Angaben zu machen: a) „Geschäftsreise" oder „nichtgeschäftliche Reise", b) „Sichtvermerk erteilt" oder „genehmigter Antrag" oder „befürworteter Antrag".

**** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt** als erster Unteroffizier d. R. an der Westfront für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde Unteroffizier Martin Reis, Sohn der Witwe Elise Reis, Mannheim-Käfertal, Aesperstraße 54. Vor seiner Militärzeit war Martin Reis Führer des Fähnleins „Tannenberg" im Jungvolk Käfertal, er hat ein Jahr bei den 110ern und ein Jahr im Wachregiment Berlin gedient. Unseren Glückwunsch!

**** Der „Amtliche Taschenfahrplan für Baden"** mit dem Fahrplanstand vom 4. Oktober 1939 ist neu herausgegeben worden. Der Taschenfahrplan enthält, wie die früheren Ausgaben, sämtliche Strecken in Baden sowie die angrenzenden Strecken in Württemberg, in der Pfalz und in Hessen. Außerdem sind verschiedene Fernverbindungen von und nach Baden aufgenommen. Mit der Herausgabe des neuen „Amtlichen Taschenfahrplans für Baden" wird einem dringenden Bedürfnis der gesamten Bevölkerung Rechnung getragen.

**** Keine Krankenscheingebühr für Familienangehörige der Einberufenen.** Die Frage der Krankenscheingebühr für Familienangehörige der Einberufenen ist kürzlich vom Reichsversicherungsamt nach einer Mitteilung des Reichsverbandes der Innungskrankenkassen geklärt worden. Der Bescheid des Amtes besagt zusammengefaßt folgendes: „Für die Ausstellung von Krankenscheinen für Familienkrankenhilfe ist während einer Wehrmachtsübung eine Krankenscheingebühr nicht zu erheben."

**** Deckt Euch mit Kartoffeln ein!** Jetzt ist die Zeit zum Einlagern. Kartoffeln sind frei von der Bezugsregelung. Jeder Haushalt kann kaufen soviel er braucht und wo er will. Versorgungsberechtigte! Macht Gebrauch von dieser Freistellung durch rechtzeitige Deckung des Winterbedarfes! Gebt Eure Bestellungen jetzt den seitherigen Lieferanten (Verteilern oder Erzeugern) auf! Bedenkt, daß der Kartoffelvorrat in Eurem Keller Euch im Winter vor jeder Mahnungssorge schützt!

**** Reisegepäck und Expreßgut deutlich bezeichnen!** Um bei der starken Belastung der Reichsbahn, insbesondere bei Verdunkelung, die sichere Beförderung von Gepäck und Expreßgut zu gewährleisten, müssen die Sendungen vorschriftsmäßig gekennzeichnet sein. Verschleppungen und verspätete Auslieferung werden vermieden, wenn jedes Stück haltbar und deutlich so gekennzeichnet ist, daß jede Verwechslung ausgeschlossen ist. Es ist dringend erforderlich, die volle Anschrift des Empfängers mit Angabe des Bestimmungsbahnhofs in die Packstücke zu legen.

Im Frieden gab das Deutsche Volk große Spenden für das WHW. Im Kriege nur, das wird unser Stolz sein, werden wir unserem Kriegs-WHW. die größten Opfer bringen, die der Einzelne überhaupt nur ermöglichen kann.

Deutschland im Abwehrkampf

Die neueste Folge des Reichsschulungsbriefes

Die September-Folge des Reichsschulungsbriefes der NSDAP und DAF steht vollauf im Zeichen der großen geschichtlichen Ereignisse unserer Gegenwart. Der dem deutschen Volke aufgezwungene Abwehrkampf, der gleichzeitig die große Bewährungsprobe des nationalsozialistischen Deutschlands ist, erfordert den restlosen und letzten Einsatz für die schweren und doch stolzen Aufgaben unserer Zeit. Das ganze Volk ist in innerster Geschlossenheit um den Führer geschart und schaut wohlbewußt des Ernstes dieser Tage im Bewußtsein seiner Geschlossenheit und Stärke zuversichtlich dem Kommenden entgegen. Der Schulungsbrief, der gerade in dieser Zeit eine wesentliche Erziehungsaufgabe zu erfüllen hat, ist den Notwendigkeiten des deutschen Abwehrkampfes entsprechend ganz auf die Erfordernisse der inneren Front abgestellt. Vorausgestellt ist das Wort des Führers von seiner Reichstagsrede vom 1. September 1939:

Mein ganzes Leben gehört von jetzt ab erst recht meinem Volke, ich will jetzt nichts anderes sein als der erste Soldat des deutschen Reiches.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley entwirft im folgenden nun der praktischen Seite hin die Pflichten der inneren Front, gegliedert in jene vielen Einzelheiten, wie sie für politische Leitung, Gliederungen und angeschlossene Verbände und die vielen sanitären in dieses Gesamtwerk eingebauten Organisationen fallen. Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels entwirft ein aufschlußreiches Bild über die wirtschaftlichen, militärischen und vor allem politischen Gesichtspunkte die uns berechtigen, komme was wolle, diesen Kampf um die Existenzberechtigung Deutschlands gegenüber allen seinen Feinden siegreich durchzuführen. Die große Prüfung, in die wir heute gestellt sind, dieser Endkampf des neuen revolutionären Staatsgedankens des Nationalsozialismus gegenüber der Herrschaft des Geldes und aller übrigen verfallenden Werte wird durch Reichsleiter Alfred Rosenberg treffend gezeichnet. Endlich schließen sich an Ausführungen von ff-Gruppenführer Hendrich über den Volksmeldedienst, die die politische Aufmerksamkeit des Volkes auf diese äußerst wichtigen Fragen lenken und ferner ein Aufsatz von Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink: Frauen am Werk. Ist der Mann mit der Waffe in der Hand zur Verteidigung von Volk und Heimat an die Front gestellt, so stellt ein ungeschriebenes Gesetz der Frau zur Erhaltung der ungebrochenen inneren Kraft der Volksgemeinschaft keine minder großen Aufgaben. Deren Vielseitigkeit und Unerschöpflichkeit ist von der Reichsfrauenführerin eingehend aufgezeichnet. Reichsminister Walter Funk gibt der September-Folge des Reichsschulungsbriefes mit seinen Ausführungen über Wirtschafts- und finanzielle Mobilmachung einen klaren und aufschlußreichen Abschluß.

Durch die Ereignisse der letzten Wochen hat sich die Auslieferung des Schulungsbriefes verzögert. Die Gedanken, die hier von führenden Männern des nationalsozialistischen Deutschlands ausgesprochen werden sind jedoch wegweisend für die Meisterung aller Aufgaben, die die nächste Zukunft stellen wird. Darum gehört der Reichsschulungsbrief auch künftighin als mahnender Sprecher der inneren Front in eines jeden Deutschen Hand.

W. Hermann.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Gewinne auf allen Marktgebieten

Auch Reichsaltbesitzanleihe setzte Aufwärtsbewegung fort - Interesse für Pfandbriefe am Kassarentenmarkt

Berlin, 10. Oktober. Kleine Kaufaufträge für Bankenkundschaft und des Berufshandels waren am Dienstag für die Kursgestaltung ausschlaggebend. Da andererseits so gut wie keine Verkaufsneigung bestand, setzten sich auf allen Marktgebieten nennenswerte Gewinne durch. Lediglich vereinzelt waren Einbußen zu verzeichnen, wobei es sich offensichtlich um Zufallsaufträge handelte.

Von **Montanen** stiegen Harpener um 1, Rheinstahl um 1¼ und Mannesmann sowie Vereinigte Stahl um je ½ v. H. Im letztgenannten Ausmaße lagen Buderus niedriger. Bei den **Braunkohlenwerten** hatten Deutsche Erdöl mit plus 1 und Bubiag mit plus 2¼ v. H. die größten Gewinne zu verzeichnen. Auch **chemische Werte** wiesen festere Haltung auf, wobei Farben ½, Goldschmidt ¼, Rütgers 1 und Schering 1¾ v. H. gewannen. Von **Gummiwerten** stiegen Conti-Gummi um ½ und Deutsche Linoleum um 2 v. H. Am Markt der **Elektro- und Versorgungspapiere** gaben lediglich Wasserwerk Gelsenkirchen um 1½ v. H. nach. Stärker befestigt lagen andererseits Gesfürel mit plus ¾, Siemens mit plus 1¾, AEG mit plus 1¾ v. H. Kabel- und Draht- sowie Autoaktien lagen ruhig, aber behauptet. Bei den **Maschinenbauwerten** standen Demag mit plus 2 und Rheinmetall Borsig mit plus 1 v. H. im Vordergrunde. Zu erwähnen sind ferner Bemberg und Zellstoff Waldhof mit je plus 2 v. H., Westdeutsche Kaufhof mit plus 2¼ v. H. und AG für Verkehr, die 1¼ v. H. gewannen. Rückgängig waren noch Holzmann um 1 und Feldmühle um 1¼ v. H.

Im **variablen Rentenverkehr** setzte die Reichsaltbesitzanleihe ihre Aufwärtsbewegung auf 135¾ gegen 135¼ fort. Die Gemeindeumschuldung notierte unverändert 90,10.

Am Kassarentenmarkt verlief das Geschäft ruhig. Interesse erhielt sich für Pfandbriefe. Stadtanleihen lagen geschäftslos. Von Provinzanleihen waren einzelne Brandenburg-Serien leicht gebessert. Von den Altbesitz-Emissionen zeigten Mecklenburg-Schwerin-Auslosung einen Gewinn von über 1 v. H. Reichs- und Länderanleihen waren behauptet. Industrie-Obligationen unterlagen bei verhältnismäßig stillem Geschäft kleinen Schwankungen nach beiden Seiten.

Von Steuergutscheinen I nannte man Dezember mit 99 eine Kleinigkeit niedriger, Januar mit 98,65 unverändert, Februar mit 97,90 etwas fester, desgleichen März mit 97,85 und April mit 97,80 unverändert. Steuergutscheine II behaupteten den letzten Stand.

Der **Privatdiskontsatz** wurde bei 2¾ v. H. belassen.

Geld- und Devisenmarkt

Am **Geldmarkt** blieben die Sätze für Blankotagesgeld mit 2 bis 2¼ v. H. unverändert. Von **Valuten** errechneten sich der holländische Gulden mit 132,55, der Schweizer Franken mit 55,98, und der Belga mit 41,75.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	7. Oktober Geld	7. Oktober Brief	9. Oktober Geld	9. Oktober Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd. *)	...	9,990	10,01	9,990	10,01
Afghanistan	...	18,71	18,77	18,73	18,77
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,578	0,582	0,578	0,582
Australien 1 austr. Pfd. *)	...	7,992	8,008	7,992	8,008
Belgien . 100 Belga	4	41,72	41,80	41,72	41,80
Brasilien 1 Milreis	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit. Indien 100 Rupien *)	...	74,53	74,67	74,53	74,67
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England . . . 1 Pfd. *)	3	9,990	10,01	9,990	10,01
Estland . 100 estn. Kr.	4½	62,440	62,560	62,440	62,560
Finnland 100 finn. Mk.	4	4,995	5,005	4,995	5,005
Frankreich . . 100 Fr. *)	2	5,674	5,686	5,674	5,686
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,42	132,68	132,42	132,68
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,28	14,30	14,28	14,30
Island . 100 isl. Kr.	5½	38,31	38,39	38,31	38,39
Italien . . 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan . . 1 Yen	3,29	0,583	0,585	0,583	0,585
Jugoslaw. 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar *)	...	2,198	2,202	2,198	2,202
Lettland . 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen . . 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. Fr.	...	10,43	10,45	10,43	10,450
Neuseeland 1 neus. Pfd. *)	..	7,992	8,008	7,992	8,008
Norwegen 100 Kronen	3½	56,59	56,71	56,59	56,71
Portugal 100 Escudo	4½	9,091	9,109	9,091	9,109
Rumänien . . 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden . . 100 Kr.	3½	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz 100 Franken	1½	55,94	56,06	55,94	56,06
Spanien . 100 Peseten	5	25,61	25,67	25,61	25,67
Slowakei 100 Kronen	...	8,591	8,609	8,591	8,609
Südafrika 1 südafr. Pfd. *)	...	9,990	10,010	9,990	10,010
Türkei . . 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn . 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	0,929	0,931	0,929	0,931
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

* **BBC-Aktien in Frankfurt-M. zugelassen.** Auf Antrag eines Bankenkonsortiums wurden 19,9 Millionen ℛℳ neue Aktien der Brown, Boveri u. Cie. AG Mannheim zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen.

* **Handelskammerpräsident Schulze †.** Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, leitender Direktor der Wiesbadener Bank Hermann Schulze ist gestorben. Er hatte dem Vorstand der Bank seit 1922 und seit 1929 als leitender Direktor angehört.

* **Weitere dänische Diskonterhöhung.** Die Dänische Nationalbank erhöhte den Diskontsatz um 1 v. H. von 4,5 auf 5,5 v. H. Die letzte einprozentige Erhöhung war mit Wirkung vom 20. September ab erfolgt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	10.
Rheinfelden	2,68	3,19	3,11	3,16	3,06
Breisach	2,30	3,30	3,44	3,40	3,14
Kehl	2,79	3,90	3,90	3,95	3,70
Maxau	4,00	4,54	5,26	5,16	5,53
Mannheim	2,88	3,06	4,25	4,63	4,76

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.
Caub	1,84	2,15	2,91	3,24
Köln	1,57	1,60	1,97	2,84
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,00	4,50	4,60	4,80

Höchsttemperatur in Mannheim am 9. Oktober + 14,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 10. Oktober + 0,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 7,8 Grad.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Kriegsrunden im Fußball

Die Spiele der Gruppe 2

Bei den Spielen:

Schriesheim — Neckarhausen 2:2
Feudenheim — Ladenburg 0:0 (kampflos für Feudh.)
Heddesheim — Edingen 1:2

überraschte der Punktverlust von Neckarhausen gegen den alten Bekannten Schriesheim. Trotzdem holte Neckarhausen die Spitze, nachdem Seckenheim bekanntlich der Gruppe 1 zugeteilt wurde. Edingen hatte in Heddesheim Mühe, mit 2:1 knapp die beiden Punkte zu bekommen. Kampflos kam Feudenheim zu zwei Punkten von Ladenburg, das erst wieder in der Rückrunde antreten darf. Ilvesheim war spielfrei.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkt.
Vikt. Neckarhausen	3	2	1	0	8:6	5:1
Edingen	3	2	0	1	11:6	4:2
VfTuR Feudenheim	2	2	0	0	3:2	4:0
Alemann. Ilvesheim	2	1	0	1	5:4	2:2
Ladenburg	3	1	0	2	4:4	2:4
Schriesheim	3	0	1	2	8:11	1:5
Fortuna Heddesheim	2	0	0	2	2:5	0:4

Der kommende Sonntag:

Neckarhausen — Feudenheim
Schriesheim — Heddesheim
Ilvesheim, Edingen: spielfrei
Ladenburg gesperrt

Die Spiele der Gruppe 3

Mit den Treffen:

Brühl — Plankstadt 3:1
Schwetzingen — Ketsch 3:1
Hockenheim — Neulußheim 1:1
Altlußheim — Oftersheim 3:2

hatte die Gruppe 3 Vollbetrieb. In einem überaus torreichen Treffen, mit dessen Abschluß sich allerdings noch die Behörde beschäftigen muß, holte sich Brühl die ersten Siegpunkte, während Hockenheim — diesmal gegen den Nachbar Neulußheim — zwar wieder verlor, aber wenigstens in angemessenem Rahmen. Mit einem klaren Erfolg punktete Schwetzingen die Ketscher aus und Altlußheim sicherte sich weiter die Tabellenführung mit einem beachtlichen zu Null Sieg.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Altlußheim	3	3	0	0	16:2	6:0
Neulußheim	3	2	1	0	11:5	5:1
Schwetzingen	3	1	2	0	12:5	4:2
VfR Ketsch	3	1	1	1	6:13	3:3
Oftersheim	3	1	0	2	14:9	2:4
Plankstadt	3	0	2	1	7:8	2:4
Brühl	3	1	0	2	8:11	2:4
Hockenheim	3	0	0	3	4:26	0:6

Die nächste Runde bringt:

Plankstadt — Hockenheim
Brühl — Ketsch
Oftersheim — Schwetzingen
Neulußheim — Altlußheim

Die Spiele der Gruppe 4

Es spielten:

Rheinau — Wallstadt 3:0
Kurpfalz — Post 4:3
TV Viernheim — 1846 1:4
Lanz — Gartenstadt 1:0

Torreich und hart lief vor allem das Spiel in Neckarau, wo Post mit einem Elfmeter den alten Widersacher abdrehte. Bei dieser Partie war nicht alles „hasenrein", so daß auch hier noch bedauerlicherweise die Behörde ein energisches Wort mitzureden haben wird. Lanz schuf den zweiten — wenn auch knappen — Sieg über Gartenstadt und Rheinau ließ Wallstadt mit klarem Plus keinerlei Chancen. Tapfer hielten sich wieder die Vier, diesmal mit einem beachtlichen Erfolg bei den Kameraden in Viernheim, so daß 1846 nach wie vor ohne Punktverlust die Tabelle führt.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1846 Mannheim	3	3	0	0	12:3	6:0
Rheinau	3	2	0	1	6:6	4:2
Wallstadt	3	2	0	1	5:6	4:2
BSpG Lanz	3	2	0	1	6:5	4:2
Post Mannheim	3	1	0	2	11:12	2:4
TV Viernheim	3	1	0	2	10:11	2:4
Gartenstadt	3	1	0	2	6:9	2:4
Kurpfalz Neckarau	3	0	0	3	8:13	0:6

Am 15. Oktober spielen:

Wallstadt — Kurpfalz
TV 1846 — Gartenstadt
Post — Viernheim
Lanz — Rheinau

Auf Süddeutschlands Hockeyfeldern

Zahlreiche Hockeytreffen wurden ein Opfer ungünstiger Platz- und Witterungsverhältnisse, so auch im Gau Südwest die mit Spannung erwartete Begegnung zwischen dem SC Frankfurt 1880 und dem TV 57 Sachsenhausen, zu dem der deutsche Meister laß keine komplette Meisterelf aufgeboten hatte. Am „Niederwald" konnte gespielt werden, aber die Eintracht Frankfurt mußte sich mit einem mageren 2:1 (1:0) Sieg über den Frankfurter TV 1860 begnügen. Im Spiel der Frauen siegte die Eintracht mit 3:0 [illegible]. In den Treffen zwischen Neuisenburg-Allianz und [illegible] Rotweiß Frankfurt siegten die Gäste; das Spiel der Männer endete 3:0 (1:0), das der Frauen 2:0 (0:0).

Im Gau Baden glückte der Start der nordbadischen und vorderpfälzischen Rundenspiele insofern nicht erwartungsgemäß als zwei von den vier angesetzten Treffen wegen ungünstiger Platzverhältnisse nicht stattfinden konnten. An der Mannheimer Rennwiese siegte Germania Mannheim durch Treffer von Uler (2) und Hochadel mit 3:0 (0:0) über die Reichsbahn Ludwigshafen, und im Treffen zwischen TSG 61 Ludwigshafen und MTG Mannheim gab es ein 1:1 (0:1).

In Württemberg war das Programm auch nur klein. Zu erwähnen ist der 4:0-Sieg von Allianz Stuttgart über die TGl Stuttgart. Bei den Pflichtspielen der Frauen wartete der VfR Salzburg mit einem 7:0-Sieg über Eintracht Stuttgart auf.

In Bayern gab es in München einige Spiele, die teilweise mit kombinierten Mannschaften bestritten wurden. Gaumeister Wacker siegte über Pasing nach einer torlosen ersten Hälfte nur 1:0. Bei den Frauen gab es u. a. einen 6:0-Sieg von Rotweiß über den MSC.

Finnlands Hochschul-Zehnkampfmeister wurde S. Nurmi, der trotz schlechten, regnerischen Wetters auf 6428 Punkte kam. Seine Einzelleistungen: 100 Meter 11,0, Weitsprung 6,81 Meter, Kugel 12,72 Meter, Hochsprung 1,70 Meter, 400 Meter 54,2, 110 Meter Hürden 16,2, Diskus 36,9 Meter, Stabhochsprung 3,38 Meter, Speer 43,17 Meter, 1500 Meter 4:33,6.

Offene Stellen

Maschinenbau-Ingenieur

zum Bau von Spezialmaschinen für die feinmechanische Fertigung für unser Konstruktionsbüro zum baldigen Eintritt gesucht. — Angebote an

Ulmer Schraubenfabrik
Ulm a. D. — Constantin Rauch — Postfach 349

Perfekter Buchhalter sowie einige **Lohnbuchhalter** sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten an
Baugesellschaft Franz Brüggemann
Annweiler, Pfalz — Bahnhofstraße 362c

Kohlengroßhandlung sucht **weibliche Hilfskraft für Buchhaltung**. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 27 664 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maschinenstrickerinnen gesucht für Heimarbeit in Sockenfüßen auf 6er und 7er Strickmaschinen. Es handelt sich um gleichmäßige Arbeit und dauernde Beschäftigung. **Wollhaus Daut F 1, 4** (Zu erfragen bei der Kasse)

Nach Heidelberg i. kleiner. Haushalt (2 Erw., 2 Kl. K.) tüchtiges **Mädchen** z. 1. 11. gesucht. Gut. Lohn, gute Behandlg. 27 684 Dr. Fehringer, Heidelberg, Zeppelinstraße 33

Ehrl., selbständ., kathol. *1861 **Mädchen** nicht unt. 20 J., i. Bäckereihaush. mit 3 Kindern (6, 10, 14 Jhr.) z. sofort gesucht. Adr. i. d. Gesch.

Tüchtige Putzfrau 3mal wöchentlich einige Stunden gesucht **M 7, 12, III.** 27 639

Suche für sofort 27 688 **tüchtigen Gehilfen** der in allen Fächern der guten Konditorei bewandert ist. Konditorei Schen, Heidelberg, Universitätsplatz.

Suche für Geschäftshaushalt für 3 Tage in der Woche unabhängige **Frau oder Mädchen** das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl. 27 640

Fleißige Putzfrau oder Hausmädchen für 2 oder 3 Tage wöchentlich in jungen Haushalt gesucht. Vorzustellen zwischen 9—12 Uhr. Bünsel, Mannh.-Feudenheim, Wasserbett 11a. *1828

Ehrlich., zuverl. **Halbtags-Mädchen** oder tagsüber unabhäng. jüngere Frau mit gut. Empfehlungen in gepfl. Haushalt (3 Personen) sofort od. später gesucht. Sonntags frei. Angen. Dauerstellung. Angeb. u. Nr. 27 666 an d. Gesch.

Zum 1. Novbr. **tüchtiges Mädchen** gesucht i. kleiner. Arzthaushalt in Ludwigshafen. Wäsche wird ausgegeb. Adr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. *1811

Saubere Frau od. jung. Mädchen täglich 3 Std. am Vormitt. gesucht. Vorzust. Tattersallstraße 39, part. zw. 10 u. 1 Uhr. 27 600

Ordentliches **Mädchen** für kl. Geschäftshaushalt gesucht. *1845 G 7, 1.

Zuverlässige **Hausangestellte** mit guten Kochkenntn. u. Jahreszeugn. in gepfl. Privathaush. (2 Pers. u. 3 bzw. 6 J.) gesucht. Vorzustell. Augusta-Anlage 14, 2. St., Fernspr. 447 56. 27 667

Tüchtiges **Alleinmädchen** welches sämtlich. häusl. Arbeiten vorstehen kann, i. gut. Haushalt b. älter. Ehepaar z. 1. Nov. gesucht. Zentralheizung vorhanden. Vorzustellen 27 699 R 7, 39, 2 Trepp. bei Förderer Fernspr. 228 61.

Erfolgreiche Kleinanzeigen in der NMZ

Auf diese Anzeige gingen **58** Angebote ein!!

Leichte *1678 **Heimarbeit** zu vergeben. Bitte melden u. U R 44 a. Gesch.

Es ist tatsächlich so. Anzeigen in der NMZ sind billig und erfolgreich, deshalb benutzen auch Sie bei nächster Gelegenheit die
Neue Mannheimer Zeitung

Stellengesuche

Tücht. Mädchen in allen Hausarbeiten sowie Kochen erfahren, sucht Stellung für tagsüber oder auch stundenweise. — Zuschriften unter W X 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1822

Jung., zuverläss. **Fahrer** sucht Stellung. Ang. u. X C 16 an d. Geschäftsstelle. *1840

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Verkäufe

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER Mannheim Tel. 242 71 B 1, 5

Gut erhaltener **weißer Herd** z. vk. Schumannstraße 4, part. r. Anzus. 11—3 Uhr. *1806

2 Oelgemälde (Landschaften) preisw. zu verkaufen. *1800 **L 4, 8, part.**

Kombinierter **Senking-Herd** sehr gut erhalt., umständehalb. zu verkauf. 27 697 Anfragen bei Wattel, Uhlandstr. 1, prt.

Gasbadeofen mit Batterie, Autom., 4flamm. **Gasherd, weiß Gasheizofen** bill. zu verkauf. C 4, 2, 1 Treppe 27 700

Immobilien

Heidelberg: Eltragr., großes **Berggrundstück** in schönst. Lage, einger. 1. Bauvl., ganz od. geteilt, zu verk. Ang. u. Nr. 27 200 a. Gsch.

Mietgesuche

Alleinsteh. Dame sucht *1818 **2 Zim. u. Küche** mögl. mit Bad. Angeb. u. W U 7 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Berufst. Ehepaar sucht *1820 **1-2 Zimmer und Küche** Mannheim oder Umgebung. Angebote unter P R 190 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ehepaar m. Kind sucht *1832 **möbl. Zimmer** evtl. mit Kochgelegenheit. Ang. u. X B 14 a. d. Geschäftsst.

Wenn der Magen reden könnte

würde er sagen: „Oft werde ich rücksichtslos behandelt! Ich soll Speisen und Getränke aller Art und in allen Mengen verdauen. Das verstimmt mich. Bei kleinen Störungen gebt mir wenigstens Klosterfrau-Melissengeist. Der hilft mir bei meiner Arbeit."

Sie sollten auch einmal Klosterfrau-Melissengeist versuchen! Gerade jetzt haben Sie die beste Gelegenheit dazu, denn in der „Obstzeit" treten Magenverstimmungen besonders auf.

Schon viele haben Klosterfrau-Melissengeist bei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen mit Erfolg angewandt. Lesen Sie einmal, was Herr Walter Morenz (Bild nebenstehend), Kaufmann i. R., Leipzig N 21, Magdebornstr. 28 am 30. 7. 39 berichtet: „Unaufgefordert fühle ich mich verpflichtet, Ihnen für Ihren Klosterfrau-Melissengeist zu danken, den ich bei Magen- und Verdauungsbeschwerden anwandte. Ich möchte Ihnen meine vollste Anerkennung aussprechen. Magen- und Verdauungsbeschwerden sind verschwunden und ich werde daraufhin nicht nur Dauerkunde bleiben, sondern Klosterfrau-Melissengeist auch immer mit bestem Gewissen empfehlen."

Weiter Herr Otto Wagner, Kaufmann, Hanau-Main, Bruchköbeler Landstr. 51 am 9. 8. 39: „Wenn ich Magenbeschwerden habe, nehme ich Klosterfrau-Melissengeist. Er hat sie bisher immer in kurzer Zeit beseitigt. Deshalb fehlt Klosterfrau-Melissengeist nie in meiner Hausapotheke."

Holen Sie noch heute Klosterfrau-Melissengeist, damit Sie ihn auch bei nervösen Beschwerden von Kopf und Herz sofort zur Hand haben! Den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den 3 Nonnen hält Ihr Apotheker oder Drogist in Flaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80 (Inhalt 25, 50 und 100 ccm) vorrätig.

Zu mieten gesucht

in Mannheim, möglichst Lindenhof oder nähere Umgebung 27697 **3- bis 4-Zim.-Wohnung** mit Bad, Küche und Zubehör zum 1. 12. 1939, evtl. 1. 1. 1940. Angebote an Dr. H. Saul, Mannheim, Richard-Wagner-Straße 82.

1 od. 2 Zimmer und Küche sofort zu mieten gesucht. Ang. u. X A 13 a. d. Geschäftsst. *1809

Lindenhof. möbl. Zi. m. Zentralh. u. Badben., von berufst. Hrn. gesucht. Ang. u. Nr. 27 618 a. d. Geschäftsst.

Sep. Zimmer gut möbliert zum 1. Novbr. von Ingenieur gesucht. Zentralhzg. Bedingung. *1841 Ang. u. X D 16 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnungstausch 1 Zim. m. Kammer und Küche gegen 2 Zim. u. Küche zu tausch. gesucht. Angebote unter W Z 12 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1830

Tauschgesuch Lindenhof! 2 gr. Zimm. u. Küche, Souterr., m. Gart., für 38 ℛℳ, gegen 1 gr., 2- od. 3-Z.-Wohng. sof. od. spät. zu tauschen gesucht. — Angeb. u. W Y 64 an d. Geschäftsst. *1764

Gut möbl. Zim. mit Zentralhzg., fl. Wasser, z. 1. Nov. gesucht. Ang. u. P S 187 an d. Geschäftsstelle. *1848

Vermietungen

Luftkurort Heppenheim
In Villa in schönster Wohnlage möbl. 3-Zim.-Wohng. mit Küche u. Zubeh. an ält. Ehep. od. alleinsteh. Dame sof. zu vermieten. Heppenheim a. d. B., Ernst-Ludwig-Str. 2, Tel. Auskunft Lhafen Tel. 655 69. *1804

Im Hause Friedrichsplatz 14 (am Wasserturm) 27680 zu vermieten: im 2. Stock: **4 Zimmer, Küche** Bad u. Mansarde zum 1. Novbr. 1939 oder später. — Näheres beim Hausmeister Müller, Erdgeschoß.

Groß., gut möbl. **2-Bett.-Zimmer** m. Badben. zu v. U 6, 14, Schrenk *1812

Groß., gut möbl. **ZIMMER** m. Bad, sof. zu v. auch vorübergeh. Kaiserring 24, 2 Tr. *1851

Im Hause Friedrichsplatz 14 (am Wasserturm) im 4. Stock: **3 Zimmer, Küche** Kammer u. Bad zum 1. Dezember oder später zu vermieten. — Näh. beim Hausmeister Müller, Erdgeschoß. 27 693

Vier oder drei schöne, große **Büroräume** z. 1. 1. 40 zu vm. Mit Zentralhzg. monatl. 154 RM. bzw. 117.50 RM. L 4, 4, Häckel, 2 Tr. 663

Saub. möbl. Zi. z. sof. zu verm. M 5, 11, 3 Tr. r. *1826

Nähe Wasserturm 2 eleg. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimm.) m. Badbenütz., Zentralheizg., zu verm. Ang. u. W V 8 a. d. Geschäftsst. *1814

Auto Einstellplätze zu vermiet. 750 **Fels & Flachs** Schwetzinger Str. Nr. 58.

Garage Nähe Ortskrankenkasse 21 **zu vermieten.** Kattermann, Kaiserstraße 14.

Waldparkdamm **4-Zimmer-Wohnung** zum 1. 10. od. später 752 **zu vermieten** Telefon 237 66.

4 Zim., Küche Bad, sofort od. spät. zu vermiet. Rheindammstr. 1, III, rechts. *1809

Schön möbl. Zim. nur an Herrn zu vermieten. L 13, 1, Brühl 331

Kaufgesuche

Gebr., mittlere **Pack-Kisten** laufend gesucht. Angebote an A. Klingebeil, Mannheim, Friedrichsfelder Straße Nr. 39/41.

Schreibtisch Eiche dunk., sow. **Zimmerteppich** neuwert., zu kfn. gesucht. Ang. u. W W 9 an Gesch.

Immobilien

Wohnhaus
2 Zimmer mit Küche und Keller, großem Hühner- und Entenstall sowie Ziegen- und Schweinestall, Weiher, gutem Pflanzgarten, über 30 Ar großer Obst- und Beerensträucher-Anlage, in der Nähe Heddesheims und Ladenburgs zu verkaufen oder zu vermieten. Das Grundstück ist sehr gut als Hühnerfarm geeignet. Wilhelm Schmidt, Heddesheim bei Mannheim. *1829

Automarkt

Opel-Kadett-Limousine
Baujahr 1939, von Privat m. Stilllegung zu verkaufen. Anzusehen bei Weffert, R 6, 3. *1827

Tempo-Lieferwagen an lebenswichtigen Betrieb zu vermieten.
Feldmann & Schneider MANNHEIM Elisabethstraße 7 — Ruf 4292

Motorräder

Neues **Ardie-Motorrad** 250 ccm, verkauft Strack, „Stadt Metz", Traitteurstraße 15. 27 623

Geldverkehr

Finanzierung von Reichs- u. Wehrmachtsaufträgen
(90 bis 95%ige Bevorschussung) durch
E. Hieronymi, Immobilien
Mannheim - Augusta-Anlage 5
nur schriftliche Anfragen erbeten.

MARCHIVUM

Ehe in Dosen

Das bereits seit langem erwartete Lustspiel der Märkischen Filmgesellschaft nach dem gleichnamigen, erfolgreichen Bühnenstück von Leo Lenz und Ralph A. Roberts — mit

Leny Marenbach — Joh. Riemann
Grete Weiser — Ralph A. Roberts
Hilde Weißner — Rudolf Platte — Hilde Hildebrand
Erich Fiedler — Angelo Ferrari — Willi Schur

Spielleitung: Johannes Meyer — Musik: Franz Grothe

Sprühende Lebendigkeit, launiger Humor, vor allem aber geistreicher Witz, zeichnen diesen entzückenden Film aus und stempeln ihn zu einem der besten deutschen Lustspiele.

Im Vorprogramm:
Der erlebnisstarke Sonderbericht der Wochenschau:
Freiherr von Fritsch † - Beisetzung des früheren Oberbefehlshabers des Heeres - Ribbentrop in Moskau - Frontabschnitt Heimat - Warschau hat kapituliert! - Die letzten Kämpfe vor den Toren der polnischen Hauptstadt - Der Führer bei den U-Booten - Die Männer, die die „Courageous" versenkten - Stolz tragen sie das Eiserne Kreuz - Der Dank des Führers

Kulturfilm: Fränkisches Land und Bayreuth

Heute Dienstag Erstaufführung!

Der Treffpunkt zu einem vergnügten Abend!
Anfangszeiten: 3.00 5.35 8.10 Uhr

ALHAMBRA

P 7, 23, Planken — Fernruf: 239 02

DER FELDZUG IN

POLEN
DER KRIEG DER 18 TAGE!

Ein einmaliges weltgeschichtliches Geschehen unserer großen Zeit! In vorderster Front miterlebt und festgehalten in Bildberichten durch mutige Kamera-Männer.

Ein Bild-Dokument für die einzigartigen Leistungen aller deutschen Waffengattungen.

Der Film zeigt die Kampfhandlungen von Kriegsbeginn bis zur endgültigen Vernichtung der polnischen Armee

Ab heute zu ermäßigten Eintrittspreisen.
RM. 0.50 0.70 0.90

JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT!

SCALA-Theater

Lindenhof, Meerfeldstr. 56
Fernsprecher 269 40

Karin Hardt
Hans Nielsen
Hilde Körber

Das wechselvolle Auf und Ab verschiedener Menschenschicksale sind die hervorragenden Merkmale dieses Films!

Ferner wirken mit:
E. F. Fürbringer - Lotte Lang - Gusti Wolf - Carl Wery - Josef Eichheim
Gustav Waldau

Vorher: Neueste Wochenschau!
Täglich: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30

SCHAUBURG

K 1, 5, Breite Straße - Ruf 240 88

UFA-PALAST

Ein Triumph des deutschen Films!
Emil Jannings als **ROBERT KOCH** Der Bekämpfer des Todes
mit Werner Krauss / Viktoria v. Ballasko u. a.
Jugendliche zugelassen!
Im allgemeinen Interesse wird höfl. gebeten, die Anfangszeiten zu beachten u. die Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen.
Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr.
Für die Vorstellung 8.00 Uhr Vorverkauf an der Theaterkasse. — Ehren- und Freikarten ungültig!
Ruf 23219

Zurückgenommene
Möbel
gebraucht in gutem Zustand
Schlafzim. 170.-
Schlafzim. 285.-
Küche 75.-
Küche 135.-
Anr. 15, 25, 35.-
Schreibtisch 35.-
Schreibtisch 55.-
Chaiselong. 18.-
Schrank, 1t. 15.-
Schrank, 2t. 6.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1. Nr. 7—8
Fernruf 278 ??
740

UFA-PALAST

Morgen Mittwoch punkt 2.00 Uhr
zum letzten Male
Film-Sonder-Veranstaltung
zu halben Preisen
Wir zeigen!
Die gewaltigste Festungsanlage aller Zeiten
Der Westwall

Ein überzeugendes Dokument deutscher Stärke, das Gelegenheit gibt, den deutschen Wall aus Beton und Eisen in großartigen Bildfolgen kennenzulernen. —
Der 5. aktuelle Bildbericht der Ufa-Wochenschau zeigt u. a.
Beisetzung des Generalobersten Freiherrn von Fritsch - Zweite Reise des Reichsaußenministers v. Ribbentrop nach Moskau - Der neue türkische Botschafter beim Führer - Graf Ciano in Berlin - Streiflichter aus Berlin - Frontabschnitt Heimat - Ostseetypen - Die Beschießung Warschaus - Einmarsch der ersten Truppen - Die „Courageous" torpediert - Der Führer bei den tapferen U-Boot-Besatzungen u. a.
Jugendliche zugelassen!

Sammler tauschen ihre R 6-Scheck in F 4,21
Bilder u. Alb. vorrätig bei R. Zwick
732

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Heute letzter Tag
Ein Frauenschicksal
Sibylle Schmitz, Albr. Schoenhals, Maria v. Tasnady
Die Frau ohne Vergangenheit
Neueste Wochenschau!
Täglich 3.40 5.40 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Gardinen reinigt „auf Neu"
Färberei Kramer
Telephon Werk: 414 27 - Laden: 402 10

Anordnungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Amt für Kriegsopfer

NSKOV, Kameradschaft Innenstadt. Die Abteilungsführer oder deren Stellvertreter haben heute, Dienstag, den 10. Oktober 1939, um 19 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung in der Geschäftsstelle, M 2, 6, zu erscheinen.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Die Oktober-Hefte „Kampf der Gefahr" liegen zum Abholen bereit.

Kraft durch Freude

Sportamt

Mittwoch, 11. Oktober 1939

Kinderturnen: 15 bis 16 Uhr Gymnastiksaal Goethestraße 8.

Reiten für Frauen u. Männer: 18-21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Heiraten

Frau, 31 J., mit 1b., ehel., einzig. Kind (erhält mtl. Erziehungsbeitr.), wünscht Herrn zwecks baldiger
Heirat
kennenzulernen. Schöne Aussteuer u. 10 000 M vorhanden. *1787 Nur ernstgem. Zuschriften unt. W P 9 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Automarkt

DKW Personenwagen in gut. Zustande sofort preiswert **zu verkaufen.** Näh. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. 27 069

Hausfrauen
kennt Ihr unsere kleine
Bezugschein-Mappe für 10 Pfg.?
Einfach aber praktisch, aus dauerhaftem Karton.
In unserer Geschäftsstelle am Marktplatz u. bei unseren Trägerinnen erhältlich.
Neue Mannheimer Zeitung

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 10. Oktober 1939
Vorstellung Nr. 10
KdF. Kulturgemeinde Mannheim
Der Freischütz
Oper in 3 Abteilungen (5 Bildern) zum Teil nach dem Volksmärchen „Der Freischütz" von Friedrich Kind
Musik von Carl Maria von Weber
Anf. 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten
Plissee die große Mode-
Kleiderstickereien in allen Arten
Hohlsäume, Kanten, Monogramme und **Knopflöcher** für ganze Wäsche-Ausstattungen, arbeiten rasch und billig! 15
Geschw. Nixe, Mannheim, N 4, 7

Schlaflosigkeit zermürbt
Schwächt Arbeitskraft und Lebensfreude. Quälen Sie sich nicht länger. Nehmen Sie [illegible], das bewährte Beruhigungsmittel. Packg. 18 Tabl. RM 1.38 in Apotheken [illegible]

Umzüge Fernumzüge
übernimmt m. Gummi-Auto-Möbelwagen.
Möbel-Spedition Runz J 6, 8
Fernspr. 287 76
584

Herren- und Damenkleidung
fertigt an, repariert, ändert und bügelt 3547
billig
Berlinghof S 2, 15
Tel. 279 45 erreichb.

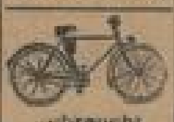
Gute Weine
Liter von RM. 1.- an
Schaumweine
Südweine
Apfelsaft
Traubensaft
Weinbrände
Liköre
Max Pfeiffer
Fernsprecher 2104
Schwetzinger Straße 42; Q 3, 10; R 3, 7; Seckenheimer Str. 110; Eichendorffstr. 19; Lingenstraße 8, Gontardstraße 4. 19

Gebr.-echte
Füll-Oefen und **Küchen Herde**
gut durchrepariert laufend
zu verkaufen
Robert Braun
Ofensetzer
Ob. Clignetstr. 7
Ruf 514 73

Erika

W. Lampert
L 6, 12
Tel. 212 22, 212 23

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
billigst
Schärin M 6, 16
500


gebraucht
10, 15, 20, 25 RM
Pfaffenhuber, H 1, 14

Verkäufe

Klavier
Prs. 300 M, zu vk. Neuostheim, Meißelstr. 13, prt. *1818

Fast neuer Radio
Körting Super, preisw. zu verk. Ang. u. Nr. 27641 a. d. Geschäftsst.

Gebr. Kinderwagen
(Peddigrohr) für 15 RM. sowie
Sportwagen
bill. zu verkauf. Rheinstr. Nr. 6, Männersdörfer.
*1819

Verloren
ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden — Sie werden wieder Freude an ihm haben.
Fahlbusch
im Rathaus.
931

2 gebrauchte, gut erhaltene
Schlafzimmer
zu verk. *1808
F 2, 16, parterre

Waschmaschine
mit Wringer zu verk. *1817
T 5, 4, Seitenb. parterre.

Wegzugshalber gut erhaltener, 4flammiger
Gasherd (mit Backofen)
billig zu verkaufen. 556
S 6, 36, 1 Treppe

Einstell-spritzen
eingetroffen 109
Aug. Glöckner
Mannheim, Kaiserring 46.

Zu verkaufen:
Amboß
84 Kg., zu 70 % des Neuwertes. Näheres *1801 Seckenheimerstr. Nr. 15, 2. Stock.

Bekanntmachung
Reichsverbilligungsscheine II

(früher Margarinebezugsscheine).

Für Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Reichsverbilligungsscheine I erfüllt sind, erhalten Stammabschnitte mit Bezugsscheinen für Konsummargarine. Diese Reichsverbilligungsscheine II erhalten hiernach Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen sich in der Höhe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält, ihre Ehefrauen und minderjährigen unterhaltsberechtigten Kinder. Dieser Richtsatz beträgt für die Stadt Weinheim für

a) Familien mit 2 unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern — RM. 34.—
b) Familien mit 1 unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinde — RM. 29.—
c) Familien ohne unterhaltsberechtigte minderjährige Kinder — RM. 24.—

Familien mit 3 und mehr Kindern kommen bei diesen Bezugsscheinen nicht in Frage, weil sie bereits Reichsverbilligungsscheine I erhalten.

Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate Oktober, November und Dezember 1939 werden an die Bezugsberechtigten im Verwaltungsgebäude Schloß, Obertorstraße, Seitenbau, I. Stock

am Donnerstag, dem 12. Oktober 1939,
von 14—15 Uhr für den Buchstaben A—H
von 15—16 Uhr für den Buchstaben J—P
von 16—17 Uhr für den Buchstaben Q—Z

ausgegeben.

Jeder Antragsteller hat sein Familienstammbuch oder einen sonstigen Ausweis vorzulegen, aus dem die Kopfzahl der Familie und das Lebensalter der Kinder ersehen werden kann, außerdem unbedingt die **Zahltagsbeutel oder -Streifen** als Nachweis für den gehabten Verdienst. Diejenigen Bezugsberechtigten, die bisher schon Bezugsscheine erhalten haben, müssen die **grüne Nummerkarte** des Städt. Fürsorgeamts als Ausweis vorlegen.

Außer den Reichsverbilligungsscheinen II erhalten Schwer- und Schwerstarbeiter gegen Ausweis Reichsverbilligungsscheine III (Zusatzschein zum Bezug von ¼ kg Konsummargarine). Als Ausweis gilt die vom Arbeitgeber ausgehändigte Reichsfettkarte für Schwer- oder Schwerstarbeiter.

Weinheim, den 7. Oktober 1939.

Der Bürgermeister

Hauptsatzung
des
Landkreises Mannheim
vom 15. September 1939

Auf Grund des § 8 Abs. 2 des Gesetzes über die Landkreisselbstverwaltung in Baden (Landkreisordnung) vom 24. Juni 1939 (bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1939 Nr. 11) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP folgende

Hauptsatzung

erlassen.

§ 1.

Die Zahl der Kreisräte beträgt = acht.

§ 2.

Zur beratenden Mitwirkung in den nachstehend aufgeführten Angelegenheiten werden ständige Beiräte bestellt:

für das Wohlfahrtswesen.

Diese Beiräte werden als Ehrenbeamte auf Zeit berufen.

Der Landrat kann nach Bedarf vorübergehend weitere Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen. Diese Beiräte sind ehrenamtlich tätig ohne förmliche Berufung in das Beamtenverhältnis.

§ 3.

Für die Berechnung der Reisekosten nach dem Reichsgesetz über die Reisekostenvergütung der Beamten sind bei Dienstreisen für Ehrenbeamte (Kreisräte, Beiräte) die Sätze nach der Reisekostenstufe II anzuwenden.

Die obengenannten Bestimmungen finden für die sonstigen ehrenamtlich tätigen Beiräte, die nicht Beamteneigenschaft besitzen, entsprechende Anwendung.

§ 4.

Zur Abgeltung der baren Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes werden für die Kreisräte und Beiräte folgende Durchschnittssätze festgesetzt:

Für eine Tätigkeit
a) bis zu 3 Stunden — 2.— Mk.
b) bei mehr als 3 bis zu 6 Stunden — 3.— Mk.
c) bei mehr als 6 Stunden — 4.— Mk.

Soweit bei auswärtiger Tätigkeit von mehr als 4 Stunden Tagegeld gewährt wird, ist daneben als Ersatz für den entgangenen Arbeitsverdienst ein Durchschnittssatz von 2 Mark zu vergüten.

Vorstehende Hauptsatzung wurde mit Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 27. 9. 1939 genehmigt.

Mannheim, den 4. Oktober 1939.

Der Landrat
Landkreisselbstverwaltung
Besenbeck

Meine liebe Schwester, Frau

Elisabeth Wolgast Wwe.
geb. Groß

ist ihrem Mann in die Ewigkeit nachgefolgt.

Mannheim (A 3, 3), den 9. Oktober 1939.

Anna Groß

Die Feuerbestattung hat nach ihrem Wunsche in der Stille stattgefunden

Am Montag, dem 9. Oktober 1939 verschied nach langen, schweren Leiden, Frau

Lydia Wessbecher Wwe.

im gesegneten Alter von 76 Jahren und 5 Monaten.

Mannheim, den 10. Oktober 1939.
Rupprechtstr. 15

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie A. Kölmel

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Oktober 1939, nachmittags um 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

MARCHIVUM